

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 22 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Einserntungsgebühr:** im Inseratenteil für den Raum einer Nonpareille und für jede Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Wollschürze Nr. 16; die Redaktion in Laibach, Wollschürze Nr. 16. Sperrstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 29. und 30. Mai 1918 (Nr. 121 und 122) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nummer 118 „Slovenski Narod“ vom 24. Mai 1918.
- Nummer 21/22 „La Domenica illustrata“ vom 19. Mai 1918.
- Nummer 952 „Der Wiberhall“ vom 11. Mai 1918.
- Nummer 19 „Tiroler Volksbote“ vom 8. Mai 1918.
- Nummer 123 „Zinsbrüder Nachrichten“ vom 10. Mai 1918.
- Nummer 106 „Allgemeiner Tiroler Anzeiger“ vom 10. Mai 1918.
- Nummer 110 „Večernik Práva Lidu“ vom 18. Mai 1918.
- Die Ansichtskarte mit dem Bildnis des Alois Klac.
- Nummer 124 „Reichenberger Zeitung“, Abendausgabe, vom 24. Mai 1918.
- Nummer 3098 „Gazeta codzienna“ vom 22. Mai 1918.
- Nummer 26 „Narodni list“ vom 2. Mai 1918.
- Nummer 20 „Nordtiroler Zeitung“ vom 16. Mai 1918.

Den 29. Mai 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXXIV. und CCXXXVIII. Stück der ungarischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1917 und das XVII. Stück der ungarischen, das XXI. und XXII. Stück der italienischen und das LXXIII. und LXXVII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1918 ausgegeben und versendet.

Den 30. Mai 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XCV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 185 die Kundmachung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Ministerium für soziale Fürsorge und den beteiligten Ministerien vom 28. Mai 1918, betreffend die Nichtigstellung eines Fehlers in der Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge vom 20. April 1918, R. G. Bl. Nr. 151, über die Zahlung der Kriegerhinterbliebenen.

Den 31. Mai 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXXXVIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1917 sowie das III. Stück der kroatischen, das XXIII., XXIV., XXVI., XXVIII. und XXIXte Stück der italienischen und das LXVII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1918 ausgegeben und versendet.

Heimkehr.

Erzählung von Otto Höder.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Bewußt der Strand, niedergerissen die Badegärten, weit hinweggeschwemmt die lustigen Verbindungsstege; bis tief in die Dünen hinein hatte die Sturmnacht den Wogenprall entfesselt. Nun, da am Himmel zwischen den ungestüm dahinjagenden Wolkensehen die Morgenröte aufstieg und die schwerrollende See tintenschwarz erscheinen ließ, hatte sich die Bevölkerung des Fischerdorfes an den Strand hinausgewagt. Alt und jung standen sie umeinander, vortäglich und verschlossen starrten sie auf das unter den wütenden Streichen der immer neu auflebenden Windbräut wild schäumende Meer; lauter stämmige Männer in warmen Plankitteln, die flatternden Tüchzipfel um das Kinn geschlagen, im Munde den unvermeidlichen qualmenden Kalkstummel.

Gottlob! Keiner vom Dorfe hatte über Nacht draußen geweilt — zu seinem Glück, denn schwerlich hätte ihm sonst einmal ein Ruheplatz zugeschaufelt zu werden brauchen auf dem engen Friedhofe, dessen Kreuzlein und Grabsteine über den niedrigen Bretterzaun zur Düne hinunterblickten. Anderen war es nicht so gut beschieden gewesen, das zeigten die vielen Holztrümmer an, die das Meer auf den Strand warf, um sie mit neuer Wellengewalt von ihm wieder loszuwaschen.

Da mochte manche brave Teerjade in der rabenfinsternen Nacht mehr Salzwasser als bekömmlich ge-

Nichtamtlicher Teil.

Die italienische Teilkriese.

Aus Lugano wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Die Teilkriese, durch welche aus dem Ministerium Orlando der Verkehrsminister Senator Riccardo Bianchi und der Waffen- und Munitionsminister Generalleutnant Dallolio entfernt wurden, hat in der italienischen Presse eine starke Erregung hervorgerufen, deren Spuren unkenntlich zu machen dem diesmal besonders energischen Walten der Zensur nicht gelungen ist. In erster Linie steht dabei der Wechsel im Verkehrsministerium. Das offiziöse Komunique der Regierung behauptet, daß Bianchi seit Wochen auf Enthebung von seinem Amte gedrungen habe, ohne aber etwas Plausibles für diesen hartnäckigen Wunsch des ersten italienischen Verkehrsmanne bekanntzugeben. Man denkt in Italien unwillkürlich an Bianchis kurz zuvor erfolgte Heimkehr aus Paris, wo er nach Ankündigungen der italienischen Presse einige der immer heißer gewordenen Transportfragen zu lösen gehabt hätte und fast allgemein stellt sich der Verdacht ein, daß seine Demission die Unlösbarkeit dieser Probleme bedeute. Daraus erklärt man sich, daß die Regierung außerstande war, befriedigende Aufklärungen über seinen Rücktritt zu erteilen. Die Kritik wird verschärft durch fast allgemeines Unbehagen über Bianchis Ersetzung durch Giovanni Villa, einen sehr geschätzten Juristen, von dessen Eignung für das Verkehrsministerium niemals auch nur das mindeste bekannt geworden ist. Villa, der in seiner Jugend ein ausgesprochener Sozialist war, ist von Geburt ein Emmoneser und dieser Umstand scheint bei seiner Wahl stark mitgespielt zu haben; man muß nämlich wissen, daß auch die Minister Bissolati und Sacchi aus Emmona stammen und daß sie mit Villa eng befreundet sind. Dieser war ein sehr gesuchter Rechtsanwalt in Zivilsachen, bis er 1912 dem Drängen der Regierung weichen die Leitung der Behörde übernahm, der die Wahrung der Rechte

schludt haben — aber das war nun einmal Seemannslos, und von den eben in heller Erregung in die Meeresweite starrenden Fischen starben sicherlich die wenigsten im warmen Federbett. Der treibenden Schiffs-Trümmer wegen hätte es sich wahrlich nicht lohnen, hinter der warmen Fenele hervorzukriechen, wo sich die aufgedrungene Last so köstlich und behaglich faul verträumen ließ. Der stolze Biermeister erregte die Aufmerksamkeit der Fischer, der weit draußen am Eingang der muldenförmigen Bucht vor dem Winde lavierte, alle Segel bis auf die Sturmlappen gereißt hatte, bald unter den hochgetürmten Wasserbergen verschwand und dann wieder auf gischtgekrönter Wellenspiße himmelhoch flog.

War just kein häufiges Ereignis, einen fremden Wimpel über den Wassern der ihrer Risse und Sandbänke halber verschrienen Bucht zu sehen, deren vielfach gewundene Fahrinne genau zu kennen sich nur die Winderzahl der Eingeborenen rühmen konnte. Wer von diesen bei solchem Unwetter im schwankenden Fischerboot den Eingang zum schirmenden Hafen erzog, kam sich schon wie ein Held vor. Nun gar mit solch gewaltigem Überseefasten die Einfahrt gegen Sturm und Wogenprall extrohen zu wollen, das erschien den in immer noch wachsender Erregung Gassenden wie heller Wahnsinn. Es mußte einen schlimmen Ausgang nehmen, darüber waren sie sich alle klar. Einer von der Inselbevölkerung konnte es nicht sein, der das Steuer führte; von denen waren zurzeit nur wenige unterwegs, die waren auch nicht sonderlich „berühmt“ und fuhren auf deutschen Vollschnitten oder dienten in der Marine, der Biermeister aber zeigte im Top das

des Arars in Rechtsstreitigkeiten obliegt. Er ist Wärträger der Freimaurerloge in Rom und Mitglied des Senats, ohne in diesem irgendwie hervorgetreten zu sein. Regionalismus und Freimaurertum bilden also die Stufen für den Aufstieg dieses tüchtigen Juristen in ein Ministeramt, für das ihm Schulung und Erfahrung vollständig abgehen.

Zum Wechsel im Munitionsministerium teilte die offiziöse Darstellung mit, daß der scheidende Dallolio einer notwendig gewordenen Systemänderung in dem von ihm geleiteten Ressort nicht das Hindernis seiner Person in den Weg stellen wollte. Die Wahrheit, die jeder kennt, ist aber, daß die Skandalaffäre Bonamicci-Bozzetti und ihre starke Wirkung in Italien die Stellung Dallolios trotz seiner unleugbaren organisatorischen Verdienste unhaltbar gemacht hatte. Hier nimmt die Kritik besonders daran Anstoß, daß ihm kein Nachfolger gegeben wurde, sondern seine Geschäfte, wie es heißt, interimistisch, dem ohnehin überlasteten Kriegsminister Zupelli zugewiesen wurden. Man fragt, wie leichter den Wandel und Rat im Ressort schaffen soll, wenn dies einem eigenen Waffen- und Munitionsminister nicht gelingen wollte. Auch zweifelt man, daß es sich um ein Provisorium handle und daß Zupelli diese Agenden wieder aus der Hand geben werde, da noch unvergessen ist, daß er seinerzeit sehr entschieden gegen die Erweiterung der Befugnisse des damaligen Unterstaatssekretärs Dallolio Stellung genommen hatte.

Die ultranzösischen Presse rühmt die Geschicklichkeit, mit der Orlando die latente Ministerkrise in die parlamentarische Zeit hinauszuschieben verstanden habe. Da bleibt denn doch abzuwarten, wie sich das am 12. Juni wieder zu versammelnde Parlament in dieser Sache verhalten wird und ob die erwähnten Bewunderer Orlando nicht etwa den Tag vor dem Abend gelobt haben. Im allgemeinen hat man den Eindruck, daß der Zweck der Teilkriese, die Festigung des Kabinetts, nicht erreicht worden ist.

Eternenbanner der Union. Was konnte solch smarter Yankee auf der von allen Naturreizen entflochtenen fernen Nordseeinsel wollen, die ihren Eingeborenen kaum ein vernünftiges Auskommen bot? — Ah und zu ging ein verhaltenes Murren der Bewunderung durch die Reihen.

Ein Teufelskerl mußte es sein, der das Steuer auf dem Schiff regierte. Meisterlich gewann er dem Wind einen Faden um den anderen ab, zugleich wurde volles Segeln ausgelegt, das schimmerte im grauen Tag wie eines Riesenschwans Gefieder. Dann blies und stieß der Sturm und legte sich in die Segel, und wie das Schiff voranschob, sich hoch aufbaumte und gleich darauf in die gleich einem Trichter aufgewühlte Meeres-tiefe hinunterbohrte, da flatterte auch keine Handbreit Leinwand mehr.

Unter beklommenem Schweigen hatten die am Strande das tollkühne Manöver mit den Blicken verfolgten. Nun standen sie wie im Traum, rieben sich die Augen und blinzelten einander zu. Der Männer staunende Erregung teilte sich den halbwichigen Buben und Mädchen mit; die waren ja alle zusammen Fischerskinder und kannten jene gefahrstarrte Stelle wohl, wo sich unter dem Wasser die Felsen zusammenschoben, so daß nur eine ganz schmale Fahrinne übrig blieb, die schon bei ruhigem Seegang mit bänglich klopfendem Herzen genommen wurde, geschweige heute, wo alle Teufel auf dem Wasser tanzten, und obendrein von einem fremden Schiff, das keiner kannte; es war einfach unbegreiflich und sicherlich nicht geheuer.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Mai.

Der böhmische Nationalrat hielt eine außerordentliche Vollversammlung ab, in der nach durchgeführter Debatte über die Kreiseinteilung unter Zustimmung sämtlicher böhmischer Parteien einmütig eine Kundgebung angenommen wurde, in der es zum Schlusse heißt: „Der Böhmische Nationalrat schließt sich dem Proteste des böhmischen Verbandes an und erklärt, daß die böhmische Nation diese ohne Zustimmung seiner Vertreter in einer Zeit, wo der Landtag des Königreiches Böhmen gewaltsam zum Schweigen verurteilt ist, hinausgegebene Ministerialverordnung niemals anerkennen wird, gegen ihre Durchführung protestiert und gegen sie mit allen Mitteln kämpfen wird, weil ohne Landtag des Königreiches Böhmen an den Gerichts- und Vertretungsbezirken und damit auch an den politischen Behörden nichts geändert werden darf und ohne Genehmigung des Parlamentes niemals die Errichtung politischer Behörden von solcher Bedeutung und Tragweite, wie die Kreishauptmannschaften es sind, zugelassen werden darf.“

Kaiser Wilhelm hat den Generalobersten von Linfingen, bisher Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Linfingen, mit dem 1. Juni d. J. für die fernere Dauer des Krieges zum Oberbefehlshaber in den Marken ernannt.

Das Wolff-Bureau meldet: Die vor einigen Wochen im St. Georgs-Kanal erfolgte Versenkung eines kleinen Seglers von 812 Bruttoregistertonnen läßt in mehrfacher Hinsicht interessante Schlüsse auf die durch den U-Bootkrieg hervorgerufene Frachtraumnot unserer Feinde zu. Dieses Segelschiff, ein Dreimastschoner, hatte 454 Tonnen Pech geladen, das von Fectwood bei Liverpool nach Cadix bestimmt war. Für die Ladung erhielt das Schiff eine Fracht von 75.000 Mark, die im voraus bezahlt war, also 175 Mark für eine Tonne. Im Frieden bezahlte man höchstens 10 Mark für die Tonne für diese kurze Reise und entrichtete nur einen verhältnismäßig geringen Frachtworschuß, während die Hauptsumme erst nach Ablieferung der Ladung zu bezahlen gewesen wäre. Das Beispiel beweist treffend, wie drückend England die Schiffsräumnot empfindet und wie teuer es den Überseeverkehr entlohnern muß. Ferner geht daraus hervor, daß bei der Versenkung eines Schiffes nicht nur der Wert von Schiff und Ladung, sondern auch häufig eine nicht unbedeutende Frachtsumme verloren ist.

Die Beschädigung durch weittragende Geschütze hat in Paris, Droner Blättern zufolge, in mehreren Stadtteilen beträchtlichen Schaden angerichtet. An einer Stelle platzte eine Granate mitten auf der Straße und beschädigte die umliegenden Häuser schwer. Auch an dieser Stelle sind zahlreiche Opfer zu beklagen. Über ihre Zahl darf nur bekanntgegeben werden, daß am 27. Mai um 12 Uhr 3 Tote und 14 Verwundete bei den amtlichen Stellen gemeldet waren. Allgemein glaubt man, daß es sich um neue Geschütze handelt, die zwischen Saint Quentin und Mondidier aufgestellt sind, also näher an Paris stehen und gleichzeitig weiter von der Front entfernt sind, was ihre Bekämpfung durch die alliierte Artillerie schwieriger gestaltet.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Im Oberhause teilte Lord Newton am 23. Mai mit, daß die deutsche Regierung eine Besprechung im Haag vorgeschlagen habe, um gewisse Schwierigkeiten, die sich ergeben haben, zu regeln. Die englische Regierung habe diesen Vorschlag unter der Bedingung angenommen, daß der Austausch der Kriegsgefangenen in größerem Maßstabe bei den Verhandlungen zur Sprache kommen soll. Außerdem besprach Lord Newton die Angriffe, die anlässlich der Erörterung über den Austausch der Gefangenen gegen die Regierung gerichtet wurden, und wies den Vorwurf zurück, daß infolge der Ungültigkeit und Untüchtigkeit der Regierung und des Kriegsamtes britische Gefangene in Deutschland schlecht

ter behandelt würden als andere. Die britischen Gefangenen seien zwar früher zweifellos viel schlechter behandelt worden als andere, aber er glaube, daß sie augenblicklich weniger schlecht behandelt würden als die Gefangenen irgend einer anderen Nation. Die englische Regierung habe von dem französisch-deutschen Abkommen nichts wissen können, da ihr vor dem 15. Mai darüber nichts mitgeteilt worden sei. Lord Newton bezeichnete es als einen typischen Trick der Northcliffe-Presse, daß die Blätter sich erst davon unterrichteten, was für Ereignisse bevorstünden, dann mit viel Geschrei auf ihre Durchführung dringen und sie schließlich als Erfolge ihrer eigenen Propaganda hinstellen.

Der dänische Reichstag wurde am 28. Mai mit großer Feierlichkeit im neuen Reichstagsgebäude auf Christiansborg-Schloß eröffnet. Der König verlas die Thronrede, in der es unter anderem heißt: „Die strenge und gleichmäßige Neutralitätspolitik, welche die Regierung von Anfang an befolgte, hat den engen Anschluß der Bürger des Landes durch alle Parteien des Reichstages gefunden und die Anerkennung der kriegführenden Mächte gewonnen. Diese Politik wird die Regierung unabänderlich auf dem bisher verfolgten Wege fortsetzen und wir müssen hoffen, daß im Zeichen der Neutralität die Bestrebungen, die Versorgung des Landes und die Erwerbstätigkeit zu sichern, nicht Schwierigkeiten begegnen werden, die sich nicht durch Verhandlungen überwinden lassen. Ich hebe mit inniger Freude, die, wie ich weiß, von allen Dänen geteilt wird, die glücklichen Auszeichen des immer wachsenden Zusammenarbeitens zwischen den drei nordischen Völkern hervor. Im Innern des Landes muß die Arbeit wie bisher darauf gerichtet sein, den auf der Bevölkerung ruhenden harten Druck zu lindern, den der Weltkrieg auf so vielen Gebieten unabwiesbar verursacht hat. Ich bin überzeugt, daß das Bewußtsein von der Notwendigkeit, das dem Lande Dienliche zu erreichen, selbst stark voneinander abweichende Anschauungen in gemeinsamem Zühlen und dem gemeinsamen Ziel vereinen wird. Dies gilt auch für die Ordnung der Verhältnisse zwischen Dänemark und Island, wobei ich davon ausgehe, daß bei einheitlichem Auftreten dänischerseits die Verhandlung die Streitpunkte beseitigen wird, die ein volles und gutes Einvernehmen hindern. Es wird sich kaum ein Anlaß ergeben, Ihnen in dieser außerordentlichen Reichstagsession andere bedeutungsvolle Vorschläge vorzulegen als die, welche die Forderungen des Augenblicks und die wechselnden schweren Verhältnisse gebieten.“

Die schwedische Presse bespricht eingehend den Vorstoß der Deutschen über die Mäse. So schreibt „Svenska Dagbladet“: Wie ein Donnerschlag ist die neue deutsche Offensive auf einer Front losgebrochen, die allerdings an und für sich immer eine der für die Deutschen einladendsten gewesen ist, auf der es aber während der letzten Zeit ganz still war. Daß die Deutschen nichts sagten, ist ganz natürlich, daß aber keine einzige Stimme aus dem Entenlager ein warnendes Wort erhob, scheint darauf zu deuten, daß es den Deutschen wieder geglückt ist, mit einer nahezu vollkommenen Überraschung vorzubrechen. Daß der Angriff an der Mäse nicht nur eine Demonstration ist, dürfte sicher sein. Seine ganze Kraft und sein Umfang machen ihn zu einem wichtigen Teil der Hauptoffensive, wo und wann diese nun eintreten mag. — „Dagens Nyheter“ führen aus: Die Stellungen am Chemin des Dames lagen so, daß der deutsche Angriff fast wie eine Umdrehung aller strategischen Begriffe wirkt. Die feindliche Stellung war eine ausgezeichnete Angriffsstellung. Der Chemin des Dames war das Sprungbrett nach Laon. Die durchwegs tiefer liegenden deutschen Stellungen waren schwer zu verteidigen. Unter solchen Umständen in zwei Tagen ungefähr 20 Kilometer vorzudringen, und zwar gegenüber einem kriegsgewohnten Gegner in stark ausgebauten, mit Artillerie und Maschinengewehren versehenen Verteidigungsstellungen ist zweifellos eine Kraftleistung ersten Ranges. Das Überraschungsmoment dürfte das Geheimnis des

Erfolges sein, ohne welches alle Tapferkeit der Truppen nur zu nutzlosen Opfern führt. Dieser Umstand bewirkt, daß man zweifellos gegenüber dem ständig wiederholten Anspruch der Alliierten auf die Überlegenheit im Luftkampf sich etwas skeptisch verhalten muß. Vielleicht besteht eine solche in bezug auf die Anzahl der Maschinen, aber offenbar nicht, was Tüchtigkeit und deren Anwendung anbelangt.

Aus Stockholm wird gemeldet: „Nya Dagligt Allehanda“ zufolge erfolgte am 30. Mai in London die Unterzeichnung des Tonnage-Abkommens, wonach Schweden zu den bereits früher überlassenen 100.000 Tonnen weitere 300.000 Tonnen überläßt. Dafür soll Schweden verschiedene Bedarfsartikel für die Industrie, Metalle, Öle, Wolle, Baumwolle, Futtermittel und Kaffee, zirka 300.000 Tonnen, von außeruropäischen Ländern für das nächste Konjunktionsjahr erhalten. Auch bezüglich der Erzlieferungen sowohl nach England als nach Deutschland sei ein Abkommen getroffen worden.

Das rumänische Regierungsorgan „Steagul“ meldet, daß Ministerpräsident Marghiloman in einem in Jassy abgehaltenen Ministerrat folgende Gesetze in Vorschlag brachte, die auch angenommen wurden: Das Gesundheitsamt wird ermächtigt, Ärzte und zivile Krankenpfleger zwangsweise zur Dienstleistung in Beharabien heranzuziehen, um die dort verbreiteten Seuchen zu bekämpfen und die zahlreichen Kranken zu pflegen. Es soll ferner der Arbeitszwang für landwirtschaftliche Arbeiten eingeführt werden, da heute die Landwirtschaft das Hauptmittel zur Rettung und Wiederherstellung Rumäniens darstelle. Die Regierung wolle durch weise Maßnahmen, die sowohl für den Großgrundbesitzer als auch für den kleinen Landwirt gelten sollen, darüber wachen, daß der Ackerbau möglichst erfolgreich betrieben werde. Es werde eine Arbeitsvermittlungsstelle ins Leben gerufen werden, die es ermöglichen solle, rasch Arbeitskräfte zu finden und sie dahin zu dirigieren, wo die Erntearbeiten sie erfordern. Alle rumänischen Syndikate haben sich für die Einführung dieser Gesetze ausgesprochen.

Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Der Korrespondent des „Daily Mail“ in Tokio telegraphiert seinem Blatte: Die Entscheidung über die Frage der japanischen Intervention in Sibirien werde auf den Konferenzen in Washington fallen. Nach Beendigung dieser Konferenz werde sich der Schwerpunkt der Lage wieder nach Japan verschieben. Im allgemeinen habe man eine sehr falsche Auffassung von Japan. Die Alliierten hätten Japan nicht aufgefordert, in Sibirien einen wichtigen Schritt zu unternehmen, weil sie nicht imstande seien, selbst darüber zu entscheiden, ob eine Intervention gut oder schlecht sein würde. Japan leide zwar dem Vorschlag einer Expedition nach Sibirien, in der die Japaner weitaus die Mehrzahl bilden würden, sehr, aber die Intervention rufe keine Begeisterung hervor. Mit Ausnahme einiger Professoren wünsche man in Japan den deutschen Sieg nicht, obwohl die Moral, Zivilisation und die herrschenden Anschauungen im allgemeinen deutsch seien. Man fühle in Japan außerordentliche Bewunderung für die militärischen Leistungen der Deutschen. Nicht ein Japaner unter Tausenden wolle einsehen, daß Großbritannien stärker sei als je. Der wirklich praktische Japaner achte nur auf Taten, nicht auf Worte. Seit fast vier Jahren habe man statt britischer Taten nur britische Argumente zu hören bekommen.

Reuter meldet aus Washington: Die kubanische Gesandtschaft hat eine Erklärung veröffentlicht, nach der die amerikanische Regierung dem kubanischen Geschäftsträger mitgeteilt hat, daß die Zurückberufung des mexikanischen Geschäftsträgers in Havanna nicht den Abbruch der Beziehungen zwischen den Staaten bedeute. Der kubanische Gesandte spricht sein Vertrauen aus, daß der Zwischenfall bald erledigt sein werde.

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 35 Filialen. — Aktienkapital und Reservefonds 103.000.000.—

Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 31. März 1918 K 259,075.675.—

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen, wie:
Übernahme von Geldeinlagen gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.
An- und Verkauf von Wertpapieren streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Beleihung von Wertpapieren.
Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen auf allen in- und ausländischen Börsen.

1891 73 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

Ein Sturmtruppenunternehmen unter Erzherzog Max.

Nach wochenlanger Arbeit ist die Vorbereitung so weit, daß das Unternehmen jeden Tag stattfinden kann. Nur „günstiges“ Wetter ist abzuwarten. Endlich tritt auch dieses ein. Der Zeitpunkt ist gekommen.

Vom Standorte seines Kommandos fährt Erzherzog Max mit dem zugeteilten Artilleriekommandanten und mit seinem Adjutanten, soweit es möglich ist, in die Stellung. Scheinwerfer huschen durch das Dunkel. Der letzte Teil des Weges muß zu Fuß zurückgelegt werden. In einer engen Unterfunkt sitzen in zwei Stodwerken verteilt die Offiziere, die heute mit hinausgehen werden, um den Tisch herum. Es herrscht die schwer zu schilbernde Stimmung vor Unternehmungen, die wohl in jedem Menschen die gleiche ist und in jedem sich anders äußert: eine ungeheuerliche Anspannung der Nerven und ein fieberhaftes Erwarten. Der Erzherzog setzt sich mit in die enge Runde und von ein paar Viedern, die gesungen werden, gleitet doch das Gespräch immer wieder auf das, was kommen soll. Immer wieder sehen alle nach den Uhren, bis es Zeit ist.

In einer Felshöhle ist die Mannschaft gestellt. Es sind ungefähr 50 Mann einer Hochgebirgskompanie, die sich alle freiwillig gemeldet haben, erprobte Männer, die meisten bereits mehrfach ausgezeichnet.

Für alle ist es ein feierlicher Moment, da der Kompaniekommandant sie dem Erzherzog vorstellt, und der Erzherzog ihnen bezeugt Glück auf den Weg wünscht und Mann für Mann die Hand reicht.

Ein Feldkurat tritt vor sie hin und in kurzen kernigen Worten spricht Herz zu Herzen: „Soldaten! Ihr geht zu Taten, da ist es nicht Zeit, viel Worte zu machen. Ich sage Euch nur: da drüben steht der Italiener; er steht auf Tiroler Boden, das ist heiliger Boden! Da hat er nichts zu suchen! Ich sage Euch noch: in unserer Mitte weilt der Bruder Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers! Dem dürft Ihr keine Schande machen!“ Er erteilt in ebenso schlichter Weise die Absolution und die Leute gehen, einer hinter dem anderen, einen langen, schmalen Weg bis zum nächsten halbwegs gedeckten Sammelpunkt.

Die Felshöhle ist leer geworden und außer dem Erzherzog und seinem kleinen Stabe ist nur noch ein Stellungskommandant da. Ein Telephon ist aufgestellt und der Draht rollt mit der vorgehenden Patrouille feindwärts ab. Am Apparat wartet ein Offizier auf die erste Meldung von draußen. Ein zweiter Apparat hat Verbindung mit den Batterien und mit allen Stellen, die im Notfalle eingreifen müßten.

Aus den vielen Plänen und Skizzen der Vorarbeit ist ein Plan geworden, den immer wieder eine Taschenslampe beleuchtet.

Wenigstens eine halbe Stunde wird es dauern, bis der Bach auf einem improvisierten Steg überschritten und der jenseitige Sammelpunkt erreicht ist, von dem dann die Patrouillen auszuwärmen werden.

Langsam vergeht die Zeit.

Es wird kaum etwas gesprochen, immer wieder leuchten Zigaretten in dem düsteren Gewölbe auf.

Schweigend geht der Erzherzog auf und ab.

Er begibt sich mit einem der Offiziere vor die Höhle; draußen ist es dunkel. Nichts regt sich in der feindlichen Stellung, wo man auf die Unüberwindlichkeit des Zwischenraums baut und keine Leuchtraketen steigen läßt. An den Felswänden geht immerfort Steinschlag nieder und gießt im Auffallen feurige Spuren, die Sternschnuppen gleichen.

Man muß warten, bis der telephonische Anschluß hergestellt ist. Immer langsamer verstreichen die Minuten. Die Zeit, wo die erste Nachricht da sein sollte, ist längst vorüber und das Warten wird nachgerade zu einer Folter.

Plötzlich zuckt der Offizier am Telephon zusammen, es ist — ohne vorherigen Aufruf natürlich — die Nachricht eingelaufen, daß der Sammelpunkt erreicht wurde. Der Weg längs einer Felswand hat sich infolge der Stärke der Patrouille und bei dem nassen Boden verzögert und mußte sich noch weiter verzögern, weil der improvisierte Steg brach und erst wieder hergestellt werden mußte.

Nun aber schwärmen die Patrouillen aus und jetzt heißt es neuerdings abwarten.

Nachrichten kommen eher von außen, als durch das Telephon, denn jetzt handelt es sich darum, ob gegnerische Gewehrshüsse fallen und das Signal geben, die Artillerie in das Unternehmen hereinanzuziehen.

Erzherzog Max steht draußen. Die Patrouillen müßten an den Feldwachen sein, gegen welche sie vorgehen.

... Nichts! ...

Da kommt eine Meldung durch das Telephon, der Erzherzog nimmt sie selbst entgegen und ändert die Disposition. Die drei Patrouillen haben die vorgeschobenen

Stellungen leer gefunden und sich an diesen gesammelt. Weiter vor ihnen liegt ein durch das Terrain isoliertes Grabenstück, nur eine Überraschung dieser Stellung kann in Betracht kommen. Die drei Gruppen werden in zwei vereint, die eine geht frontal an, die andere wird nach Überwindung einer Steilwand in den Rücken fallen.

Der neue Befehl ist draußen und drinnen herrscht wieder gespanntes Harren und Horden. Aber nur kurze Zeit, da kommt in einem Ton, der lauter ist, als es unbedingt notwendig wäre, die Meldung von einem Gefangenen und überhastet folgt die Zahl von weiteren Gefangenen nach. Der Zweck ist erreicht! Meldungen kommen, Befehle gehen durchs Telephon und in Wäldern sind die ersten Leute der Hochgebirgskompanie hier und bringen jubelnd die Alpinisten mit.

Verzeihung, noch ein Wort

Mit Rußland und Rumänien ist der Friede herbeigeführt. Noch glauben die wütenden und tüchtigen Gegner im Westen die unvergleichlich tüchtigen Peere der verbündeten Mittelmächte niederzuringen zu können. Sie werden eine bittere Enttäuschung erleben! Unerschütterlich und fest stehen unsere Truppen und schreiten von Sieg zu Sieg. Wieder ruft das österreichische Vaterland und verlangt die Mittel zur Fortführung des Krieges gegen Italien, England und Amerika, die von Tag zu Tag sich mehr als unsere Erzfeinde erweisen. Wenn alle zusammenhalten, ob arm oder reich, vornehm oder gering, jeglicher Oesterreicher sich seiner Volkstreue bewußt wird, kann die achte Kriegsanleihe wieder ein mächtiger Geldsieg werden, der den Feinden Achtung abringen muß.

Um den Erzherzog drängt sich nach und nach ein lebhafter Kreis und jeder einzelne und alle zugleich wollen erzählen, wie es gewesen ist. Etwas betroffen stehen die Gefangenen da und noch Betroffener werden sie, als sie vom Arciduca und fratello dell' imperatore erfahren.

Die Patrouille, die in den Rücken kommen sollte, war schneller am Ziele, als es sogar die frontale Brudergruppe erwarten konnte. Ihr Kommandant stand mit zwei Unteroffizieren unermüdet hinter einem italienischen Posten. Plötzlich fiel hinter den Füßen eines Mannes ein Stein und der Posten griff nach seinem Gewehr; gleichzeitig fuhr ihm der Patrouillekommandant an die Kehle und die Patrouille sprang in den Graben und ließ seiner Besatzung nicht Zeit, zur Besinnung zu kommen. Aus der Tür einer Unterfunkt fiel Lichtschein und mit dem Rollen seines Stuhls verhinderte der Offizier die Heranziehung von Reserve. Einige Mann standen im Hintergrund des Unterstandes mit hoch gehobenen Händen und diese Leute wurden eingebracht. Es war befohlen, so schnell als möglich zurückzukommen, denn wenn der Feind seine Schlappe entdeckte, ehe sein Sperrfeuerpaß passiert war, konnte der Rückweg zur Katastrophe werden. Aber es gelang und (von einem leichten Armschuß abgesehen) kehrten all die Unseren unversehrt zurück.

Lang hatte die Bewegung um den Erzherzog gedauert. Da wurden keine Meldungen mehr erstattet, die Leute erzählten wie ihrem eigenen Bruder dem Bruder des Kaisers und der Bruder des Kaisers hörte zu und fragte, bis das Morgengrauen kam.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Über die Kriegsversicherung des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds

veröffentlicht Dr. Eduard Prinz von und zu Liechtenstein einen lehrreichen Artikel, dem folgende Hauptdaten zu entnehmen sind:

Bei Kriegsausbruch hatten wir in Österreich-Ungarn ein allgemein unzulänglich empfundenes Kriegshinterbliebenen-Versorgungsgezet. Es mußte also Aufgabe der Regierung sein, raschestens Vorkehrungen zu treffen, um die Lücken des Gesetzes auszufüllen.

Der beste Weg hierfür war die Organisation einer Selbsthilfe durch Versicherung. Die Versicherungsgesellschaft „Phönix“ hatte bereits in den letzten Tagen des Juli 1914 die erste Polizza auf eine wirkliche Kriegsversicherung ausgestellt. Das Wesen dieser neuen Versicherungsart bestand darin, daß jeder Kriegsteilnehmer ohne ärztliche Untersuchung und ohne persönliche Anwesenheit gegen Ableben jeder Art auch durch seine Angehörigen versichert werden konnte.

Bei der geringen Zahl von Lebensversicherungen in Österreich wäre eine auf die bestehenden Polizzen aufgebaute Kriegsversicherung wirtschaftlich recht bedeutungslos geblieben und ein Erfolg für die Hinterbliebenenfürsorge war nur zu erwarten, wenn die Kriegsversicherung möglichst formlos, rasch und auch noch in unmittelbarer Gefahr abgeschlossen werden konnte.

Deshalb hat Dr. Prinz von und zu Liechtenstein als Leiter des Kriegshilfsbureaus den Witwen- und Waisenfonds auf die Kriegsversicherung des „Phönix“ hingewiesen und es entstand ein von der Behörde genehmigtes Vertragsverhältnis, nach welchem der Fonds die Kriegsversicherung propagiert, während der „Phönix“ das volle Risiko der Versicherung und selbstverständlich auch alle Auslagen zu tragen hat.

Bei diesem Vertragsabschluß wurde eine einprozentige Herabsetzung der Versicherungsbeiträge des „Phönix“ verlangt und überdies zehn Prozent aller einfließenden Beiträge der Kriegsfürsorge gesichert, welcher hiedurch bisher — zu Lasten des „Phönix“ — viereinhalf Millionen Kronen zugeflossen sind.

Um indes auch nur den Schein einer Reflektierung für den „Phönix“ zu vermeiden, wurde angeordnet, daß bei der Propaganda der Witwen- und Waisenfonds in den Vordergrund treten möge, obgleich die Versicherungspolizzen selbst naturgemäß auf den „Phönix“ als rechtlich Verpflichteten lauten mußten.

Im Laufe des Krieges wurde auch eine Kriegsversicherung für den Invaliditätsfall geschaffen. Die Prämien wurden wiederholt herabgesetzt und betragen heute 3½ bis 4½ Prozent, während der zehnprozentige Anteil der Kriegsfürsorge unvermindert aufrecht bleibt.

Im weiteren Verlaufe hat der „Phönix“ mit dem Witwen- und Waisenfonds auch das Gebiet der Kriegsanleihezeichnung und Kriegsanleiheversicherung gepflegt und endlich völlig selbstlos eine Fürsorgeversicherung für Kriegerwaisen geschaffen.

Durch die Kriegsversicherung wurde den Familien von etwa 800.000 Kriegsteilnehmern im Falle ihres Todes oder ihrer Invaliderung der Betrag von einer Milliarde gesichert; an Hinterbliebene tatsächlich Gefallener wurden bisher mehr als 30 Millionen Kronen klaglos ausbezahlt. Daß die Kriegsanleiheversicherung des Witwen- und Waisenfonds mit dem „Phönix“ dem Staate mehr als 1100 Millionen Kronen zugeführt hat, ist schließlich auch zu beachten.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Stabschef für den techn. Dienst Roman Treo des Stabskommandos Nr. 27, Kommandanten der Sappenzugskompanie 94, für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde die Allerhöchste belohnende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Ein Durchzugsheim für Offizierswitwen und Frauen invalider Offiziere.) Das unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stehende Kuratorium für Kriegerwitwen und Invalidenfrauen, Sektion Offizierswitwen, hat ein Durchzugsheim für Offizierswitwen und Frauen invalider Offiziere errichtet, welches nunmehr zur Eröffnung gelangt. Damen von auswärts, welche zur Ordnung von Familienangelegenheiten oder zum Besuche von Anwesen vorübergehend den Aufenthalt in Wien zu nehmen gezwungen sind, finden hier ein standesgemäßes Heim. Wohnung, Beleuchtung, Beheizung und Bedienung zu sehr mäßigem Preise. Anspruchsberechtigte, welche von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen, werden eingeladen, sich in der Zentralkanzlei des Kuratoriums in Wien, 4. Bezirk, Große Neugasse 8, schriftlich oder mündlich anzumelden. — Sprechstunden Montag und Donnerstag von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

— (Wirtschaftliches Landeshilfsbureau für Eingekerkerte in Laibach.) Mit der Leitung dieser Zentralhilfsstelle wurde für die Dauer der Abwesenheit des Vorstehenden Herrn Oberlandesgerichtsrates Josef Hauffen bis 23. Juni der Advokat und Kammerpräsident Herr Dr. D. M a j a r o n, Miklosiistraße 18, beauftragt.

— (Kriegsblindenfürsorge.) Zu Gunsten der in den hiesigen Militärspitalern in Pflege befindlichen Kriegsblinden haben die Frau Obermedizinalratswitwe Renate B o d die Filiale Laibach der k. k. priv. Allgemeinen Verkehrsbank 50 K, Frau Marie K a v t a r 20 K und Frau Oberstleutnant M a j i r 10 K übermittle.

— (Gedenkspende.) Herr Kommerzialrat Max von S a m a s s a hat zum Gedenken an seinen den Kriegstrapazen erlegenen Neffen Fritz Samassa, Sohn des Professors Dr. Paul Samassa, 500 K dem Vereine „Jugendklub“ gespendet.

— (Deutscher Kriegswaisenfonds, 29. Spendenausweis.) Dem Deutschen Kriegswaisenfonds haben in der letzten Zeit gewidmet: Familie Anton Ludmann (Kranzablosung) 50 K.; Ungenannt 100 K.; die Philharmonische Gesellschaft (aus dem Ertragnisse mehrerer Konzerte) 500 K.; das Komitee der am 10. und 11. April im Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater veranstalteten Wohltätigkeitsvorstellungen 2532 K. 31 S.; Ungenannt 400 K.; Ungenannt 20 K. Zusammen 3602 K. 31 S. Mit den bisher ausgewiesenen 51.715 K. 17 S. beträgt das Ergebnis der Sammlung 55.317 K. 48 S.

— (Für das Ehepaar Dagarin) hat eine ungenannt sein wollende Dame unserer Administration den Betrag von 10 K überwiesen.

— (Sicherung der Kriegsteuer.) Gleichwie nach § 24 der außer Kraft getretenen Kaiserlichen Verordnung vom 16. April 1916 sind auch gemäß § 31 des Gesetzes vom 16. Februar 1918, betreffend die Kriegsteuer von höheren Geschäftserträgen der Gesellschaften und vom Mehreinkommen der Einzelpersonen aus den Jahren 1916 und 1917, freiwillige Auflösungen und Umwandlungen von Aktiengesellschaften, Aktienvereinen, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung sowie von Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in eine andere Rechtsform (z. B. einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in eine Aktiengesellschaft oder umgekehrt) vor Bemessung und Entrichtung der Kriegsteuer nur mit Zustimmung der Steuerbehörde zulässig. Ebenso wie nach § 27 der erwähnten Kaiserlichen Verordnung kann ferner auch nach § 35 des genannten Gesetzes die Steuerbehörde, wenn sie die Einbringung der Kriegsteuer für gefährdet erachtet, die Sicherstellung mit sofort vollstreckbarem Auftrage verlangen. Der Sicherstellungsauftrag, in welchem der zu sichernde Höchstbetrag anzugeben ist, kann im Verwaltungswege oder im gerichtlichen Wege vollstreckt werden. Der Bescheinigung einer Gefahr bedarf es nicht. Das Exekutionsgericht hat auf Grund eines solchen Auftrages auf Antrag der Steuerbehörde die Exekution zur Sicherstellung für den angegebenen Höchstbetrag bis zur Entrichtung der Kriegsteuer zu bewilligen. Wenn gegen den Sicherstellungsauftrag der Rekurs an die Finanzlandesbehörde eingebracht und deren Entscheidung nicht binnen sechs Wochen gefällt wird, erlischt die Sicherstellung.

— (Anzeige der Vorräte an Eisenmaterialien.) Interessenten werden auf die im Amtsblatte unserer heutigen Nummer zur Verlautbarung gelangende Rundmachung der Eisenkommission, betreffend die Angegebene für Eisen- und Stahlmaterialien, aufmerksam gemacht.

— (Ansuchen um Kohlenzuweisung.) Wie bereits verlautbart wurde, bleibt die den einzelnen Verbrauchern einmal zugewiesene monatliche Menge von inländischen Kohlen, Koks oder Briketts bis auf weiteres in Geltung. Trotzdem langen beim Ministerium für öffentliche Arbeiten allmonatlich von vielen Betrieben Gesuche um weitere Zuweisung von inländischen Kohlen ein. Es wird daher neuerlich zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die vom Ministerium für öffentliche Arbeiten festgesetzte Zuweisung des monatlichen Kontingents inländischer Brennstoffe für die einzelnen Verbraucher bis auf weiteres in Geltung bleibt, insofern diese Zuweisung selbst nicht ausdrücklich befristet worden ist. Das allmonatliche Erneuern der Ansuchen um Zuweisung inländischer Kohle ist daher überflüssig. Der Bedarf ist nur dann wieder anzumelden, wenn Änderungen in der bereits erfolgten Zuweisung angestrebt werden oder eine Zuweisung noch nicht erfolgt ist. Sofern ausländische Kohlen, Koks oder Briketts, sei es ausschließlich oder neben solchen Brenn-

stoffen inländischer Probenienz, beansprucht werden, ist allerdings um die Zuweisung der gewünschten Brennstoffe allmonatlich, und zwar spätestens bis zum 1. des Vormonates, mittels der vorgeschriebenen Formulare beim Ministerium für öffentliche Arbeiten einzuschreiten.

— (Von der gemeinsamen Wirtschaftsstelle für die Lebensmittellager der staatlichen Angestellten in Laibach) erhalten wir folgende Mitteilung: Für die Anmeldungen der pensionierten Zivil-Staatsbediensteten und deren im Genusse staatlicher Versorgungsgebühren stehenden Hinterbliebenen zur Beamtenwirtschaftsorganisation in Krain wird folgende Reihenfolge bestimmt: Anfangsbuchstaben A und B am 3., Anfangsbuchstaben C bis E am 4., Anfangsbuchstaben F bis G am 5., Anfangsbuchstaben H bis J am 6., Anfangsbuchstabe K am 7., Anfangsbuchstaben L bis O am 8., Anfangsbuchstabe P am 10., Anfangsbuchstaben R bis S am 11., Anfangsbuchstaben T und U am 12., Anfangsbuchstaben V bis W am 13., Anfangsbuchstaben X bis Z am 14. Juni. Die Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 2 bis 5 Uhr nachmittags in der Rechnungsabteilung der Landesregierung (Erjavčeva cesta 13) entgegen genommen. Neben anderen Dokumenten sind die Protokollen mitzubringen.

— (Wie beugen wir der Verkehrsnot im Reiseverkehr vor?) Die Eisenbahnen haben derzeit vor allem den großen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft zu dienen. Lokomotiv- und Wagenbauanstalten haben Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften; deshalb ist größtmögliche Schonung der Beförderungsmittel geboten. Es ist notwendig, im Eisenbahnverkehr auch mit Kohle zu sparen, weil wesentlich weniger Kohle als im Vorjahre aufgebracht werden kann. Ein entlasteter Eisenbahnbetrieb erspart Kohle, die der Bevölkerung zugute kommt. Der Verkehr für bürgerliche Zwecke muß daher stark verringert werden. Jedermann lege sich daher die weitestgehende Beschränkung im Reisen auf und helfe so den Bahnweg zu entlasten. Jede unnütze oder aufschiebende Bahnfahrt ist zu unterlassen. Zur Beförderung können nur so viele Personen zugelassen werden, als der Zug aufnehmen kann; auf Unterwegreisende muß auch Rücksicht genommen werden. Erforderniszüge zur Beförderung zurückgebliebener Reisenden können nicht eingeleitet werden. Überfüllte Züge machen bei den gegenwärtigen Verhältnissen Verspätungen unvermeidlich. Unregelmäßigkeit des Verkehrs ist eine der schlimmsten Gefahrenquellen für die Betriebssicherheit. Wer durch überflüssige Reisen zur Überfüllung der Züge beiträgt, gefährdet sich und andere.

— (Vereinsnachricht.) Am 2. Juni um 9 Uhr vormittags findet in der Werkrestauration in Töplitz-Sagor die ordentliche Generalversammlung des Vereines „Ortsgruppe Sagor an der Sabe des Landeshilfsvereines für Lungentranke in Krain“ mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Bericht des Vorbereitungsausschusses; 2.) Wahl des Ausschusses; 3.) Allfälliges.

— (L. B. G. Sportvereinigung) eröffnet am 4. Juni die vier Sportplätze am Bezigrad. Nähere Auskünfte im Kaffinokaffeehause.

— (Das städtische Kolesiabad) wird von morgen an bei günstigem Wetter täglich von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends offen sein. Die Badeordnung im Schwimmbassin ist folgende: jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 3 bis 5 Uhr nachmittags Damen-, von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends Herrenbad, sonst gemeinsames Bad. Diese Ordnung solle streng eingehalten werden. — Das Bad wurde bedeutend ausgestaltet und teilweise auch erweitert; trotz des herrschenden Material- und Arbeitermangels wurden 19 neue Garderobekabinen aufgestellt und im Sonnenbade die Fläche der Liegebretter um das Dreifache des bisherigen Ausmaßes erweitert. Auch hinsichtlich der Reinhaltung des ins Bassin fließenden Wassers wurden alle Vorkehrungen getroffen. So war die in der Nähe der Fabrik Andreotto in Kleinitz an der Gradašica aufgestellte militärische Pferdebeschlacht- und Gebärmereinigungsstelle über Beschwerde des Badepächters schon im Winter entfernt worden, während den an der Gradašica in Kleinitz wohnhaften Besitzern und Parteien von der Bezirks-hauptmannschaft die Verunreinigung des Flußbettes durch Hineinwerfen von Unrat sowie das Waschen vor dem Abendstrenge untersagt worden war. Im Zuflußgraben wurde eine doppelte Wasserreinigungsborrichtung angebracht. — Für diese Anlage, für die Reparaturen und für die Erweiterung des Sonnenbades hat die Stadtgemeinde heuer einen sehr bedeutenden Betrag ausgegeben, während die Garderobekabinen mit einem Kostenaufwande von über 4800 K. auf Rechnung des Badepächters zur Aufstellung gelangten. — Auch heuer wird die erforderliche Bade-

wäsche erhältlich sein, doch wird sie nur unter strenger Kontrolle abgegeben werden, da der Badepächter im vorigen Jahre durch Verschleppung der Wäsche um nahezu 1800 K. geschädigt wurde.

— (Kurort Gleichenberg.) Dieses Heilbad mit seinen weltberühmten Quellen wurde am 15. d. M. eröffnet. Die Kurdauer wurde auf vier Wochen festgesetzt, um einer möglichst großen Zahl von Kranken den Gebrauch der Kur möglich zu machen. Die Kurzeit endet am 30. September. Lebensmittelversorgung ist zugesichert. Prospekte durch die Kurkommission.

— (Todesfall.) Am 29. Mai ist der gewesene kroatische Banus Dr. Nikola von Tomasić auf seinem Gute Treščerobac im Alter von 54 Jahren gestorben.

— (Erfahmittelausstellung.) Unter den in der „Gma“ im Wiener Prater zur Besichtigung vorgeführten Erfahmitteln dürfte die Erzeugung der starren Holzsohle der Firma Portois u. Fig für viele Besucher anziehend sein. Diese Firma beabsichtigt in der Halle 7 neben der Erzeugung der starren Holzsohle auch die Verarbeitung der biegsamen „Portois-Fig“-Holzsohle zu zeigen, welche Fabrikation im größten Stile aufgenommen wurde, so daß noch vor Eintritt der schlechten Witterungsverhältnisse jeder in der Lage sein wird, sein Schuhwerk durch Anbringung dieser biegsamen Erfahsohle instand zu setzen. Bezüglich dieser Erfahteile selbst ist noch zu bemerken, daß sich die Sohle als vollwertiger Ersatz der Ledersohle bewährt und auch mit Eintritt der Friedenszeit deren Mitverwendung des billigen Preises wegen beibehalten bleiben dürfte.

Alwin Neuf im Kriminalfilm „Die Kraft des Michael Argobasi“ nur heute Samstag um halb 6, 7 und 9 Uhr abends im Kino „Central“ im Landestheater. Dazu das Lustspiel „Die tolle Komtesse“, die neueste Sascha-Boche und Karikaturzeichnungen. — Nicht für Jugendliche.

Neue Kindervorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater. Kino „Central“ im Landestheater spielt heute Samstag um 4 Uhr nachmittags, morgen Sonntag um halb 11 Uhr vormittags und Montag um 4 Uhr nachmittags ein vollständig neues Kinderprogramm mit lehrreichen und komischen Filmen.

Erna Morena im Kino „Central“ im Landestheater. Morgen Sonntag um halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr abends und Montag um halb 6, 7 und 9 Uhr abends führt Kino „Central“ im Landestheater ein glänzendes Programm vor: Erna Morena im hochinteressanten Film „Das Gesicht der Julie Tobalski“, den lustigen Akt „Albert und der falsche Max Linder“ und das wunderschöne Ballett „Die Biene und die Rose“. — Nicht für Jugendliche.

Kino „Ideal“. Programm für heute Samstag den 1. Juni: Vorgeführt wird: „Die Ehre“, großes Drama in vier Akten von Joe May, in den Hauptrollen Mia May und Harry Liebknecht. Außerdem noch die interessante Naturaufnahme Salzammergut und allerneueste Kriegswochenberichte. Vorstellungen ab 4 Uhr nachmittags; die letzte um halb 9 Uhr abends im Garten mit erstklassiger Orchesterbegleitung. — Nicht für die Jugend! — Das Programm spielt bis Montag den 3. Juni. Kino „Ideal“.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 31. Mai. Amlich wird verlautbart:

31. Mai:

Die Kampftätigkeit im Tonal-Gebiete beschränkte sich gestern auf zeitweiliges Artilleriefeuer.

Der Chef des Generalstabes.

Das bayerische Königspaar in Laxenburg.

Wien, 31. Mai. König Ludwig und Königin Maria Theresia von Bayern trafen heute vormittags im kaiserlichen Schlosse Laxenburg bei Wien ein, um dem Kaiserpaare einen Gegenbesuch abzustatten. Kurz vor 11 Uhr fuhren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin beim festlich geschmückten Bahnhofe, auf dem eine Ehrenkompanie der Technischen Militärakademie aufgestellt war, vor. Seine Majestät der Kaiser hatte die Felduniform seines 13. bayerischen Infanterieregiments angelegt. Als der Hofzug einfuhr, standen Seine Majestät König Ludwig in der Oberstenuniform seines österreichischen Infanterieregiments Nr. 62 und Ihre Majestät

Aktienkapital:
200.000.000 Kronen.
Geldanlagen gegen Einlagebücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskonten von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
Preßergasse Nr. 50. 1890 78

Reserven:
ca. 150.000.000 Kronen
Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Bausparwesen; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Matratkautionen etc.

Königin Maria Theresia auf der Plattform ihres Salomwagens und begrüßten das Kaiserpaar schon von hier aus herzlich. Nach dem Verlassen des Zuges und überaus inniger Begrüßung der Gäste durch das Kaiserpaar schritt Seine Majestät der König an der Seite Seiner Majestät des Kaisers die Front der Ehrenkompanie ab. Nach kurzem Rausche traten die Gäste und das Kaiserpaar die Fahrt ins Schloß an.

Wien, 31. Mai. Zu Ehren des bayerischen Königs-paares fand heute abends beim Kaiserpaar im Loxenburger Schloße ein Familienmahl statt, wozu die Mitglieder des Kaiserhauses erschienen waren. Zur gleichen Zeit fand ein Marfchallsmahl statt. Seine Majestät der Kaiser empfing nachmittags den bayerischen Staatsminister Dandl in Audienz.

Beflaggung der militärischen Gebäude.

Wien, 31. Mai. Anlässlich der neuerlichen glänzenden Erfolge an der Westfront werden die Flaggen aller militärischen Gebäude durch drei Tage gehißt.

Der Friede mit Finnland.

Wien, 31. Mai. Heute wird der österreichisch-ungarisch-finnische rechtspolitische Zusatzvertrag zum Friedensvertrag veröffentlicht, welcher die Bestimmungen über die Herstellung der öffentlichen u. privaten Rechtsbeziehungen, über Ersatz der Zivilschäden und den Austausch von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und Amnestie sowie über Behandlung der in die Gewalt des Gegners geratenen Handelsschiffe und ihrer Ladungen enthält.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 31. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern
Kämpfe wechselnder Stärke. Kleinere Infanteriegefechte.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Dem von der Ailette-Front südlich der Dife weichen den Feinde stießen wir über die Dife und Ailette scharf nach und gewannen die Linie Bretigny, St. Paul, Troisy, Voire.

Nördlich von der Aisne warfen wir in stetem Kampf den Feind über Bienny und Chavigny zurück.

Südlich von Soissons führte der Franzose Kavallerie und Infanterie zu heftigem Gegenangriff vor. Er wurde von unserem Feuer vernichtend gepackt und geschlagen. Wir haben die Straße Soissons-Sartennes überschritten.

Die in der Richtung auf Jere en Tardenois von Südwesten über die Marne und von Südosten vorangeführten französischen Divisionen vermochten trotz verzweifelter Gegenangriffe nirgends unseren vorwärtsbringenden Korps Widerstand zu leisten. Rückwärtige Stellungen des Feindes bei Arch und Rozoy le Grand wurden durchstoßen.

Südlich von Jere en Tardenois haben wir die Marne erreicht.

Die Höhen von Champvoisy, Sainte Gemme und Romigny sind in unserem Besitze.

Auf dem Südufer der Vesle westlich von Reims wurden Germigny, Gueux und Thillois genommen.

Gefangene und Beute sind beständig im Wachsen: mehr als 45.000 Gefangene, weit über 100 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 31. Mai, abends:

An der Front von Rohon bis westlich von Reims ist unser Angriff in gutem Fortschreiten.

Berlin, 30. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Fast allen an der Aisne-Front eingesetzten feindlichen Divisionen war Ruhe versprochen worden, auch denen, die Hals über Kopf im Verlauf der Schlacht in den Kampf geworfen wurden. Eine dieser Divisionen blieb zwei Tage ohne jegliche Verpflegung. Das aktive 11. französische Korps geriet fast geschlossen in Gefangenschaft. Die diesem Korps unterstellt gewesene Division wurde ohne Artillerieunterstützung eingesetzt und war ungenügend mit Infanteriemunition ausgestattet. Die 39. Division kann schon jetzt, nach zwei Tagen, durch ihre Verluste, hauptsächlich aber infolge ihrer hohen Einbuße an Gefangenen als aufgerieben gelten. — An vielen Stellen leisteten die Franzosen zähesten Widerstand. Bei der Barbarossa-Höhle wehrte sich ein französischer Major, indem er unaufhörlich Handgranaten auf unsere Sturmtruppen warf. Nur mit Mühe gelang es, den tapferen Offizier zu überwältigen. Die über-

all vorhandenen großen Höhlen wurden zum Verderben der Grabenbesatzungen und Vereitschaften. Unser wohlgezieltes Artilleriefeuer gestattete ihnen nicht, den Unterschlupf zu verlassen. Als das deutsche Feuer nachließ, standen die Angreifer bereits mit Maschinengewehren vor den Eingängen. In einer dieser Höhlen allein wurden 250 Gefangene gemacht. Bei Vandessin fiel der Regimentsstab in deutsche Hand. — Sofort nach dem Einsetzen des deutschen Trommelfeuers gab überall die englische Infanterie Reuchzeichen, und zwar für „Gas“; außerdem wurden die drei Buchstaben „S. O. S.“ sichtbar. Niemand wußte zunächst, was diese Zeichen bedeuten sollten. Erbeutete englische Anweisungen gaben dann Aufschluß darüber. Sie sind das Seemannszeichen für die Rettung aus höchster Not und bedeuten: „Save our souls“ (rette unsere Seele!). Daraufhin hätte sofort das feindliche Sperrfeuer einsetzen müssen, das jedoch immer mehr und mehr verstummte. Von allen Seiten meldeten zu dieser Zeit Beobachter zahlreiche Explosionen in den feindlichen Artilleriestellungen. Die zwischen den Engländern eingesehten Franzosen haben stellenweise zähen Widerstand geleistet. So hielten sich die Franzosen noch auf der Butte de Prouilly, obwohl die Engländer bereits rechts und links gewichen und die Deutschen schon bei Jonchery über die Vesle gesetzt waren. Die blutigen Verluste des Feindes sind an jenen Stellen, wo der tapferste Widerstand und überhäuftet eingesetzte Reserven das deutsche Vordringen aufhalten sollten, besonders schwer.

Berlin, 30. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: An vielen Stellen leisteten die Franzosen zähen Widerstand. Die blutigen Verluste des Feindes sind an jenen Stellen besonders schwer. — In Flandern richtete der Feind lebhafteste Feuerüberfälle auf das Kemmel-Gebiet. An zahlreichen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillenvorstöße blutig abgewiesen und Gefangene gemacht. Auch an der Montdidier-Front steigerte sich die Feuerstätigkeit besonders in der Gegend von Cantigny.

Berlin, 31. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Zu den Meldungen über die Erfolge am dritten Schlachttag wird noch berichtet: Südlich von La Vill Aubois fielen 33 Feldgeschütze, wovon acht durch Volltreffer beschädigt waren, in unsere Hand. Nördlich von Briell-sur-Vesle wurden zwei unversehrte Eisenbahngeschütze mit Lokomotiven erbeutet. Im Aisne-Tal blieben zahlreiche schwere und leichte Geschütze stehen. Bei Pinon eroberten die Deutschen eine voll verwendungsfähige französische 14,5 Zentimeter-Batterie samt Munition und den zugehörigen Kraftwagen. Westlich von Reims fielen mehrere Eisenbahnzüge mit Lokomotiven und Geschützen in deutsche Hand.

Berlin, 31. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Auf dem Flughafen von Magnex, der in aller Eile von den Engländern verlassen wurde, liegen in 13 gut erhaltenen Flugzeughallen 20 flugfertige Apparate, Jagdeinsitzer und Erfindungsflugzeuge neuester Typs. Eine prächtige Automobilgarage für zehn Wagen, Gummibereitung und Schläuche, ungeheure Mengen von Benzin bilden eine willkommene Beute. Die Überraschung muß vollkommen gewesen sein.

Berlin, 31. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Unaufhörlich, einander fast überstürzend, gingen auch am dritten Schlachttag Truppenmeldungen über neue Erfolge ein. Soissons wurde genommen. Brandenburgische Pioniere stürmten in die Stadt, verhinderten die Zerstörung der Brücken durch den Feind und erbeuteten zahlreiche unversehrte Vorräte. Weiter oberhalb wurde der Aisne-Übergang erkämpft, das Plateau südöstlich von Soissons erreicht. Bei Ervy mußte ein geschlossenes französisches Bataillon die Waffen strecken. Ramptenil und Branges wurden nach hartem Kampfe genommen, Loupeigne, Mareuil und Dravegnay durchschritten. Bei Jonchery wurde die Vesle überwunden. Thierry wurde besetzt. Im Laufe des Tages wurde mehrfach hartnäckiger Widerstand an stark verdrahteten, alten rückwärtigen Stellungen gebrochen, der Feind bis über die Linie Villetoutre-Jere en Tardenois zurückgeworfen und damit ein großer Teil der Straße Chateau-Thierry-Soissons besetzt.

Berlin, 31. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Am vierten Tage der neuen großen Schlacht hat sich die Weite der Kampffront bereits auf über 80 Kilometer ausgedehnt. An der tiefsten Stelle mißt der Durchbruch 52 Kilometer. 3000 Quadratkilometer zum Teil fruchtbaren Bodens sind dem Feinde abgenommen. Strategisch wichtige Punkte sind besetzt und wertvolle Eisenbahnverbindungen feindlicher Benützung entzogen. — Die neuen Ereignisse im Westen haben die deutsche Führung ihrem Ziele: der Zerstörung der feindlichen Kampffront und der feindlichen Kampfmittel, einen gewaltigen Schritt näher gebracht. Neben den 45.000 Gefangenen haben Franzosen und Engländer, vor allem aber die Franzosen, schwere Einbußen an Toten und Verwundeten erlitten. Besonders die heftig eingesetzten und eiligst herangeführten und zum Teil ohne Artillerieunterstützung in den Kampf geworfenen Reserven muß-

ten bei ihren nutzlosen Gegenangriffen schwerste Blutopfer bringen. Nicht annähernd anzugeben sind die Werte, die der Feind an Kriegsmaterial und -gerät aller Art auf der weitgestreckten Front verlor. Die Beute ist ständig im Wachsen. Ihr Umfang beweist mit den großen Zahlen der verlorenen Geschütze, Maschinengewehre, Munitionsmengen und -lager und -depots mehr als jedes Wort, daß von einem geordneten methodischen Rückzug nicht die Rede sein kann.

Berlin, 31. Mai. Das Wolff-Bureau meldet über die Verluste der 21. englischen Division: Die 61. Brigade büßte an Gefangenen 33 %, an blutigen Verlusten 30 %, insgesamt rund 60 % ein. Die 62. Brigade der 21. englischen Division verlor an Gefangenen 35 %, an Verlusten ebenfalls 35 %, insgesamt somit 70 %. Die 110. Division verlor an Gefangenen 60 %, an blutigen Verlusten 25 %. Zur Verstärkung der 62. Brigade wurde bei Cormicy die 7. Brigade der 26. Division eingesetzt. Diese verlor 50 % an Gefangenen und blutigen Verlusten. Die Pioniere der 25. Division, die zur Verstärkung der 64. Brigade in den Kampf geworfen wurden, verloren an Gefangenen, Toten und Verwundeten bei Dernonville 40 % ihres Bestandes.

Blätterstimmen über die deutsche Offensive.

Berlin, 31. Mai. Unter der Überschrift „Nahtlos vorwärts“ schreibt der militärische Mitarbeiter der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“: In echt englischer Selbstüberhebung sagte vor acht Tagen die „Morning Post“, angeheere der augenblicklichen militärischen Lage der Entente wäre eine deutsche Offensive besinn. Heute, nachdem drei Tage seit dem Einsetzen des neuen deutschen Schlages verstrichen sind, dürfte es selbst der „Morning Post“ klar geworden sein, wie sehr damals das Irren auf ihrer Seite lag. Was kein Mensch für möglich gehalten hätte, ist Tatsache. Kommen unsere Heere ein untrügliches Zeichen für ihren ungebrochenen Siegeswillen, für ihre ständige Stochkraft erbringen? — Im „Berl. Tageblatt“ heißt es: Das militärische Orakel in England, Oberst Keppington, sucht seinen Landsleuten und den Franzosen Rat einzufloßen: „Wir dürfen vertrauen, daß noch durch energisches Vorgehen in der von ihm erwähnten Stunde die Lage wieder hergestellt wird.“ Dieses Vertrauen dürfte durch die Vorgänge, die der deutsche Heeresbericht vom 30. Mai meldet, wohl erschüttert sein, wie die englisch-französische Abwehrfront es tatsächlich ist. — Die „Wossische Zeitung“ sagt: Was noch tut, ist nichts anderes, als ein Aneinanderreihen taktischer Auswülfen. Joffre muß heute bereits als der größere von beiden erscheinen.

Auszeichnung des Deutschen Kronprinzen.

Berlin, 30. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Kaiser Wilhelm hat dem Kronprinzen den Stern der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern mit den Schwertern verliehen.

Für eine Friedensoffensive.

Berlin, 31. Mai. In einer Zuschrift an die „Kriegszeitung“ heißt es: Die stetig fortschreitende Konsolidierung, die nach dem Esfrieden den großen unserem Einfluß zugänglichen Festlandblock starker macht, sichert uns das wirtschaftliche Durchhalten. Das Gewicht dieser Tatsache widerlegt die Befürchtungen, daß die Einleitung einer Friedensoffensive unsere politische Stellung schwächen könnte. Das Friedensbedürfnis ist international geworden. Wir haben jetzt einen der günstigsten Augenblick, mit lählem, aber scharfem Kopfe für den Frieden uns alle Vorteile der Vorhand zu sichern. In das Programm einer solchen Friedensoffensive gehören die ganzen Forderungen in einer sachlich jahren, konkreten Formulierung und Begründung. Wer uns diese Forderungen versagt, der will die Zerstörung Deutschlands. Gerade jetzt ist es Zeit, denn die militärischen Erfolge werden die Wirkung verstärken.

Feindliche Kriegsberichte.

Wien, 31. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 30. Mai: Gestern gewöhnliche Artilleriekämpfe in den Suditarien, im Vagarina-Tal, am Ballarja und auf dem Hochplateau von Asiago. Die Defensivarbeiten und die Bewegungen des Feindes wurden wirksam unter das Feuer unserer Batterien genommen. Wir bereiteten einen gegnerischen Handstreichversuch bei Cima Palone (Suditarien). Bei Cortellazzo ließ eine feindliche Patrouille, gegen die ein Gegenangriff unternommen und die verfolgt wurde, einige Gefangene in der Hand unserer Matrosen.

Wien, 31. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Französischer Heeresbericht vom 30. Mai, abends: Die Schlacht dauerte den ganzen Tag mit gleicher Heftigkeit auf der ganzen Ausdehnung der Front an. Unsere

Gruppen, die sich an den Westausgängen von Soissons festgeklammert haben, verhindern auf dieser Seite jedes Vorrücken des Feindes. Im Süden haben wir das linke Oise-Ufer in festem Besitz. Im Zentrum verminderte sich die Heftigkeit des Kampfes nicht. Die Deutschen nahmen Jèze-en-Tardenois-Bezile und vervielfältigten die Anstrengungen in der Richtung auf Villes-en-Tardenois. Auf dem rechten Flügel sowie nordwestlich von Reims behaupteten wir unsere Stellungen.

Italien.

Der Direktor des „Avanti“ verhaftet.

Rom, 31. Mai. („Agence Havas“.) Wie die Blätter melden, wurde der Direktor des sozialistischen Blattes „Avanti“, Serrati, am Mittwoch abends auf Veranlassung der Turiner Militärbehörden in Rom verhaftet. Wie verlautet, soll Serrati sich wegen Verrates zu verantworten haben, da er anlässlich der Anwesenheit der französischen Delegierten in Turin eine Rede hielt, die geeignet war, aufreizend auf die Menge zu wirken.

Chiasso, 31. Mai. Nach der Verhaftung Serratis ist die Direktion des „Avanti“ von der Parteileitung, die selbst die politische Verantwortung für die Haltung des Blattes übernimmt, provisorisch dem Deputierten Morgari übertragen worden.

Der See- und der Luftkrieg.

Der Fliegerkrieg an der Adria.

Lugano, 30. Mai. Das Bureau des italienischen Admiralschiffs teilt mit: Am 27. d. M. versuchte der Feind eine Fliegerunternehmung über Oranto, die von unserem Abwehrfeuer kräftig abgewiesen wurde. Die abgeworfenen Bomben bewirkten keinen Schaden. Ein ganz anderes Ergebnis hatte am gleichen Tage ein britischer Flieger über Durazzo. Ein von einer Bombe getroffenes Torpedoboot schlug um und ging unter. Auch wurde in der Nähe der österreichisch-ungarischen Flugstation eine Feuersbrunst bemerkt. Am 26. d. bombardierten italienische Flugzeuge wirksam die Landungsstellen und Flughallen von Durazzo. Trotz starken Abwehrfeuers und Aufsteigens feindlicher Jagdflugzeuge kehrten sie heim. — Das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt hiezu von zuständiger Seite: Beim Angriff am 27. d. wurde ein Torpedoboot, das einen abgeschossenen Apparat einschleppte, nicht versenkt, sondern erlitt nur durch eine in der Nähe explodierende Bombe leichte Schäden. Der italienische Angriff am 28. Mai bestand darin, daß die Flugzeuge vor Erreichen des Landes einige Bomben in See abwarfen, natürlich ohne irgend welchen Schaden zu verursachen.

Ein neuer Fliegerangriff auf Paris.

Paris, 31. Mai. („Agence Havas“.) Amlich wird mitgeteilt: Einige feindliche Flugzeuge überflogen gestern abends unsere Linien in der Richtung auf Paris. Von unseren Wackposten gemeldet, wurden sie alsbald von unseren Abwehrbatterien beschossen. Der Alarm, der eine Minute vor 11 Uhr einsetzte, hörte um Mitternacht auf. Einige Bomben wurden auf das Pariser Gebiet abgeworfen. Opfer wurden nicht gemeldet.

Die Erfolge des U-Bootkrieges.

Berlin, 31. Mai. Das Wolffsche Bureau meldet: Der „Manchester Guardian“ vom 8. Mai schreibt: Die Verlustziffern, die nur die gesunkenen und nicht die beschädigten Schiffe enthalten, geben heute kein vollständiges Bild mehr von dem Umfange des durch die deutschen U-Boote angerichteten Schadens. — Mit dieser Erkenntnis hat das englische Blatt recht. Die Überlastung der britischen Werften mit Schiffsreparaturen ist gewaltig. Ein in „Lloyds List“ kürzlich veröffentlichter Bericht schildert die Schwierigkeiten. In jedem Hafen des Bristol-Kanals und in der Reparaturwerft herrscht außergewöhnliche Tätigkeit. Der Eingang der Aufträge ist ungeheuer und kaum noch zu bewältigen. Alle Docks sind besetzt. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um schwere Beschädigungen. Alle bedeutenden Firmen haben unter Einrechnung der Schiffe, die schwimmend ausgebessert werden können, eine zweifelhafte Zahl von Fahrzeugen in Arbeit und eine große Anzahl in Wartung, so daß die Werften sämtlich auf lange Zeit hinaus voll besetzt sind. Es ist einleuchtend, daß sich diese Reparaturtätigkeit nur auf Kosten des Neubaus ausüben läßt. Letzterer konnte denn auch nicht die erhofften Fortschritte erzielen. In den ersten vier Monaten des Jahres wurden in England nur 431.800 Bruttoregistertonnen erbaut. Geht der Neubau in diesem langsamen Tempo weiter, so werden die britischen Werften im Verlaufe des Jahres 1918 statt der erwarteten zwei oder drei Millionen nur 1,3 Millionen Bruttoregistertonnen abliefern, eine Tonnage, die wir innerhalb zweier Monate versenken.

Frankreich.

Flucht aus Paris.

Berlin, 31. Mai. Nach der „Vossischen Zeitung“ rüstet sich in Paris ein großer Teil der Bevölkerung zur Flucht, nachdem die wohlhabende Schicht, wie man sich ausdrückt, von ihrem Osterausflug noch nicht zurückgekehrt ist.

England.

Die Kriegsgefangenenfrage.

London, 31. Mai. Das Reuter-Bureau erfährt, daß die britische und die deutsche Regierung sich über die Grundlagen für die Verhandlungen über die Kriegsgefangenenfrage geeinigt haben und daß die britischen Delegierten sich demnächst nach dem Haag begeben werden. Ähnliche Abmachungen wie mit Deutschland werden wahrscheinlich auch mit der Türkei und Bulgarien abgeschlossen werden.

Japan.

Die Abmachungen zwischen Japan und China.

Bern, 30. Mai. Der „Shanghai Gazette“ zufolge haben die geheimen Abmachungen der Militärkonvention zwischen Japan und China folgenden Inhalt: Die chinesische Polizei wird von Japan neu organisiert. Japan übernimmt die Leitung sämtlicher chinesischer Arsenale und Werften. Japan erhält das Recht, in allen Teilen Chinas Eisen und Kohle zu fördern. Japan erhält alle geforderten Privilegien in der Äußeren und Inneren Mongolei und in der Mandschurei. Schließlich sind eine Anzahl von Maßnahmen getroffen, die das Finanz- und Erziehungswesen Chinas dem japanischen Einflusse unterwerfen. Japan hat auch durchgesetzt, daß China die Ankündigung des Abkommens derart formuliert, daß es als gegen Deutschland gerichtet erscheint. Der anglosächsischen Welt auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans soll glaubhaft gemacht werden, daß diese Konvention nur für die Dauer des jetzigen Krieges berechnet sei. Die Forderungen Japans in seinem letzten Ultimatum, dem sich China inzwischen hat fügen müssen, läßt somit die japanischen Postulate des Jahres 1916 weit hinter sich.

Die Epidemie in Spanien.

Die grippearartige Epidemie in Spanien entwickelt sich nach Meldungen aus Madrid mit unglaublicher Geschwindigkeit weiter und hat bereits auf die Kanarischen Inseln übergreifen. In Madrid wurden bisher über 120.000 Erkrankungen verzeichnet. Einige Personen sind bereits gestorben. Der König ist noch bettlägerig. Auch der Ministerpräsident Maura und die Minister Dato und Alba sind noch krank. Die Kammerführung mußte wegen der zahlreichen Erkrankungen von Abgeordneten vertagt werden. Die Krankheit hat bereits auch die Tiere ergriffen. Viele Pferde des Bürgerregiments von Madrid sind von den gleichen Krankheitserscheinungen wie die Menschen befallen worden. In Cartagena sind vier Mann der Besatzung des internierten deutschen Unterseebootes „U 39“ erkrankt. Die Ärzte erklären, daß die Krankheit durch einen Bazillus katarrhalischer Art hervorgerufen wird.

Approvisionnement Angelegenheiten.

— (Erdäpfelabgabe.) Parteien mit den grünen Legitimationen A erhalten übermorgen vormittags bei Mühleisen Erdäpfel in folgender Ordnung: von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—110, von 9 bis 10 Uhr Nr. 111—220, von 10 bis 11 Uhr Nr. 221 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen fünf Kilogramm, das Kilogramm zu 80 h. Die grünen Legitimationen A sind mitzubringen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Wohltätigkeitskonzert.) Wir machen nochmals auf das heute abends 8 Uhr in der Tonhalle stattfindende Wohltätigkeitskonzert aufmerksam. Der Reinertrag fließt dem Fonds zu, der heimgekehrten invaliden Kriegern eine neue Existenzmöglichkeit gründen soll.

— (Ein Wohltätigkeitskonzert der „Glasbena Matita“) findet heute um halb 9 Uhr abends im Union-Saale zugunsten invalider und erblindeter Krieger statt. Es ist dies das siebzehnte der von der „Glasbena Matita“ seit Kriegsausbruch für Kriegsfürsorgezwecke veranstalteten Wohltätigkeitskonzerte. Daran wirken mit: Frau Zora Bihoy-Benedek, Absolventin der Opernschule der k. k. Musikakademie in Wien und ab Herbst 1918 k. k. Hofopernsängerin in Wien, dramatischer Sopran; Fräulein Cyrilla Medved, Konzert- und Opernsängerin, Alt, und Fräulein Dana Kobler, Klaviervirtuosin aus Laibach. „Orpheus und Eurydike“; b) Mozart: Duett aus der „Orpheus und Eurydike“; b) Mozart: Duett aus der Oper „Figaros Hochzeit“. 2.) Rubinstein: Drei Duette: a) Der Engel; b) Abendlied; c) Es sang das Vöglein. 3.) Verdi: Arie aus der Oper „Aida“, vorgetragen von Frau Bihoy-Benedek. 4.) Dvorák: Mährische Duette: a) Der Ring; b) Die Gefangene; c) Auf der Flucht. 5.) Rajovic: Drei Lieder für zwei Stimmen: a) „Ne povem vam, zafaj...“; b) „Prstjan moj, ljubezni znak“; c) „Kje je skrivaš mi“. 6.) Liszt: Vorelech. Gesangsvortrag des Fräulein Cyrilla Medved. 7.) Čajkovskij: a) Duett aus der Oper „Eugen Onegin“; b) Zwei Duette aus der Oper „Pique-Dame“. 8.) Puccini: Duett aus der Oper „Madame Butterfly“, vorgetragen von Frau Bihoy-Benedek und Fräulein Cyrilla Medved.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

KURORT
Gleichenberg
IN STEIERMARK.
HERVORRAGEND GEGEN ALLE ERKRANKUNGEN DER ATMUNGSORGANE.
WELTBERÜHMTE HEILQUELLEN
INHALATORIEN, PNEUMATISCHE KAMMERN ALLE ARTEN KALT- UND WARMBÄDER
VERSORGUNG ZUGESICHERT. PROSPEKTE DURCH DIE KURKOMMISSION.
KURZEIT: 15. MAI bis 20. SEPTEMBER.

Verdauungsfördernd,
schleimlösend,
säuretilgend.
MATTON'S
GIESSHÜBLER
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER
SAUERBRUNN



Max v. Samassa gibt im Namen der Familie die tieftraurige Nachricht vom Hinscheiden seines Neffen

Fritz Samassa

Kriegsfreiwilligen in einem württembergischen Artillerieregiment

der in Bad Reichenhall in Bayern unerwartet Kriegsstra-pazen erlegen ist. Er kämpfte an den deutschen Fronten seit 1914.

Laibach, am 31. Mai 1918.

1717

Amtsblatt.

3. 16.716. 1713

Kundmachung

der f. l. Landesregierung für Krain vom 29. Mai 1918, 3. 16.716, mit welcher die Kundmachung der Eisenkommission vom 21sten Mai 1918 verlautbart wird.

Auf Grund des § 9 der Ministerialverordnung vom 31. Jänner 1917, R. G. Bl. Nr. 43, wird in teilweiser Abänderung der Bestimmungen der Kundmachung vom 29. April 1917 folgendes angeordnet:

1.

Angepflanzte sind ab 1. Juni 1918 alle vorhandenen Vorräte an den in der Ministerialverordnung vom 9. August 1917, R. G. Bl. Nr. 336, bezeichneten Eisenmaterialien ohne Unterschied der Menge.

2.

Zu den monatlichen Vorratsanzeigen, die gemäß Kundmachung vom 29. April 1917 nach dem Stande vom 1. d. M. am 8. d. M. an die Eisenkommission zu erstatten sind, sind angefangen vom 1. Juni 1918 ausschließlich die bei den Handels- und Gewerbetreibenden aufgelegten neuen Vordrucke zu verwenden. Die bisherigen Vordrucke dürfen für solche Anzeigen nicht mehr verwendet werden.

Vorstehende Kundmachung wird über Erlass des f. l. Handelsministeriums (Generalkommissariat für Krain- und Übergangswirtschaft) vom 23. Mai 1918, 3. 33.197/IV ex 1918, hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Für den f. l. Landespräsidenten:

Laschan m. p.

St. 16.716.

Razglas

c. kr. deželno vlade za Kranjsko z dne 29. majnika 1918, št. 16.716, s katerim se objavlja razglas komisije za železo z dne 21. majnika 1918.

Na podlagi § 9. ministrskega razglaša z dne 31. januarja 1917, dr. zak. št. 43, se po delni spremembi določb razglaša z dne 29. aprila 1917 zaukazuje sledeče:

1.

Od 1. junija 1918 nadalje se morajo naznaniti vse zaloge kovin, omanjenih v ministrskem ukazu z dne 9. avgusta 1917, dr. zak. št. 336, brez razlike množine.

2.

Za mesečne prijave zalog, ki se morajo v skladu z dne 1. vsakega meseca 8. vsakega meseca poslati na komisijo za železo, se morajo od 1. junija 1918 začeti uporabljati izključno le nove tiskovine, ki se doba pri trgovskih in obrtnih zbornicah. Dosedanje tiskovine se za take prijave ne smejo več uporabljati.

Zgorajšnji razglas se s tem objavlja na ukaz c. kr. trgovskega ministarstva (generalni komisariat za vojno in prehodno gospodarstvo) z dne 23. majnika 1918, št. 33.197/IV ex 1918.

Za c. kr. deželnega predsednika:

Laschan s. r.

St. 4094.

Razglas.

1697 3-2

Levi krajevni občin Jesenice, Koroška Bela, Breznica, Gorje, Kropa, Ljubno, Lesce, Osvičje in Radovljica se bodo v gornjem vrstnem redu v ponedeljek dne 17. junija 1918 ob 2. uri popoldne v pisarni IV c. kr. okrajnega glavarstva v Radovljici potom javne dražbe v zakup dali za dobo petih let, to je od 1. julija 1918 do 30. junija 1923.

Zakupni in dražbeni pogoji se lahko vpogledajo pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Radovljici med navadnimi uradnimi urami.

C. kr. okrajno glavarstvo Radovljica, dne 22. maja 1918.

Dr. Mathias s. r.

3. 4094.

Kundmachung.

Die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden Aßling, Karner, Sella, Brejtnitz, Gdriach, Kropp, Laufen, Lees, Oskise und Radmannsdorf gelangen in obiger Reihenfolge Montag den 17. Juni 1918 um 2 Uhr nachmittags im Zimmer IV der f. l. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf im Wege öffentlicher Versteigerung auf die Dauer von fünf Jahren, das ist vom 1. Juli 1918 bis 30. Juni 1923 zur Verpachtung.

Die Pacht- und Visitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden

bei der f. l. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf eingesehen werden.

R. l. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf,

am 22. Mai 1918.

Dr. Mathias m. p.

R. l. Post- und Telegraphen-Direktion in Triest.

1700

3. 22.710/3-1918.

Kundmachung.

Anlässlich der auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des f. l. Handelsministeriums vom 27. November 1916, 3. 110 ex 1916 (B. u. T. B. Bl. Nr. 106 ex 1916) seitens der Abteilung für unbefestigte Postsendungen bei dieser f. l. Post- und Telegraphen-Direktion vorgenommenen Behandlung und Eröffnung der Postsendungen, welche von den Aufgabepostämtern im Laufe des Monats April 1918 als unanbringlich eingekendet wurden, konnten die Aufgeber der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten bescheinigten, sowie der gewöhnlichen Sendungen mit Vermerk nicht ermittelt werden.

Die betreffenden Aufgeber, welche diese Sendungen zurückhalten wollten, werden hiermit eingeladen, innerhalb eines Jahres vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung ihr Eigentumsrecht im Wege des Aufgabepostamtes oder unmittelbar bei dieser f. l. Post- und Telegraphen-Direktion geltend zu machen.

Sollte sich binnen Jahresfrist der Empfangsberechtigte nicht melden, so wird der zum Verkauf geeignete Inhalt der Sendungen veräußert und werden die Erlösebeträge, sowie das allenfalls vorgefundene Bargeld zu Gunsten des Postamtes vereinnahmt, der sonstige Inhalt der Sendungen jedoch der Vernichtung zugeführt werden.

Triest, am 24. Mai 1918.

Von der h. k. Post- und Telegraphen-Direktion.

Verzeichnis

der beim Postlageramt der f. l. Post- und Telegraphen-Direktion in Triest im Monate April 1918 behandelten bescheinigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Absender nicht ermittelt werden konnten.

Eingeführte Briefe.

Triest 1: Nr. 1352 vom 28. 2. 1918, Janus Julius, Tulln; Nr. 259 vom ?, Giovanni Seifert, Triest; Nr. 1134 vom 28. 3. 1918, Lubovich Quintaballe, Wien, Nr. 1124 vom 25. 2. 1918, Graf Otto Porcia, Koflanjevic; Nr. 529 vom 18. 12. 1917, Rudolf Schwab, Wien.

Triest 3: Nr. 673 vom 23. 2. 1918, Giuseppe Marchioli, Vienna; Nr. 171 vom 8. 4. 1918, Tripo Kerstvid, Scherding; Nr. 835 vom 16. 3. 1918, Simon Janos, Kaszlo; Nr. 620 vom ?, Horvath Juliska, Budapest; Nr. 43 vom 4. 1. 1918, Mitar Butcevic, Njeguš.

Triest 5: Nr. 69 vom 14. 3. 1918, Anton Girel, Braumau.

Triest 7: Nr. 249 vom 8. 3. 1918, Leopold Rošec, Tschern.

Triest 10: Nr. 191 vom 19. 3. 1918, Maria Hütl, Köflach.

Sagrado: Nr. 52 vom 16. 2. 1918, Jakob Elfenbein, Rezanovita.

Lobranca: Nr. 150 vom 7. 1. 1918, Mefja Amido, Raglaj; Nr. 36 vom 12. 3. 1918, Marija Vozel, Kopic Polska; Nr. 192 vom 28. 12. 1917, Palinkas Janos, Gjongarad-Meghe; Nr. 169 vom 4. 3. 1918, Toth Ferencz, Susine Gjurgijebovac; Nr. 198 vom 1. 2. 1918, Bojnik Vuletic, Konjic.

Cormons: Nr. 69 vom ?, Dr. Ignac Gerstl, Laibach 1; Nr. 115 vom 20. 1. 1918, Gredler Madalena, Primiero.

Alana: Nr. 91 vom 8. 2. 1918, Kata Saron-Ruc, Karlovac.

Laibach 1: Nr. 2120 vom ?, Balasz Balraf, Martonbafarhely; Nr. 2335 vom 8. 4. 1918, Janos Imole, Melinah; Nr. 2171 vom 17. 1. 1918, Bistre Stijfo, Przemysl; Nr. 1923 vom 15. 3. 1918, Anna Schreder, Sofia; Nr. 2393 vom ?, Jeanš Caria, Jöhnsdorf; Nr. 2070 vom ?, Medomersky Rothas, Befešzaba; Nr. 3420 vom ?, Anton Groß, Wogen; Nr. 2018 vom 3. 4. 1918, Stanko Floriančić, Wien; Nr. 2606 vom 28. 2. 1918, Benko T. Janos, Esongrad-Meghe; Nr. 2581 vom 5. 2. 1918, Dusan Bundola, Dobrlin; Nr. 3940 vom ?, Anezka Cizkova, Budojevic; Nr. 2602 vom ?, Antoni Sajnefi, Luck; Nr. 2731 vom 23. 3. 1918, Lelvic Berthold, Seged; Nr. 2394 vom 25. 3. 1918, Frau Marob, Ljubljana; Nr. 3311 vom 18. 3. 1918, Karl Mefus, Wien; Nr. 3749 vom 20. 3. 1918, Karl Bobbersch, Brud a. M.; Nr. 3998 vom 11. 3. 1918, Pavlica Ivana, Steinhamm; Nr. 2992 vom ?, Ernst Polak, Theresienstadt; Nr. 1561 vom 26. 3. 1918, Po-

Janec Franz, Marburg; Nr. 1894 vom 3. 2. 1918, Talas Vaszlo, Tisza Kirt.

Laibach 2: Nr. 461 vom ?, Alfesy Smuc, Male Diple; Nr. 461 vom 13. 2. 1918, Milica Gvrić, Viskit; Nr. 300 vom 1. 4. 1918, Ilija Vabovinc, Plešce Ostriz.

Laibach 4: Nr. 101 vom ?, Jano Jenz, Zubenburg.

Laibach 7: Nr. 180 vom 14. 1. 1918, Josef Cuznar, Zolftob; Nr. 36 vom 25. 2. 1918, Franz Verkopos, Siska b. Laibach; Nr. 15 vom 28. 2. 1918, Christin Badner, Admont.

Girtnitz: Nr. 185 vom 20. 12. 1917, Alojz Pečel, Smarje pri Robemnefi.

Lufowiz b. Domzale: Nr. 75 vom 1. 10. 1918, Franc Maber, Radfersburg.

Reifnitz in Krain: Nr. 68 vom 4. 3. 1918, Kohn Emanuel, Marosbafarhely; Nr. 73 vom 28. 2. 1918, Ivan Starof, Morogova; Nr. 212 vom 4. 3. 1918, Marfia Soczman, Prijabor.

Landstraß: Nr. 187 vom 28. 7. 1918, Anna Drodz, Berchbrata.

Abelsberg: Nr. 46 vom ?, Karolina Krpata, Wien.

Töplitz b. Rudolfsberg: Nr. 84 vom 8. 1. 1918, Sava Kasilovic, Bilece.

Neudorf b. Kafel: Nr. 63 vom 3. 8. 1917, Anna Mitochin, Tarnopol.

Gottsche: Nr. 9 vom 20. 3. 1918, Neza Nabinja, Cnomelj; Nr. 22 vom 20. 3. 1918, Anna Roth, Maghlaas.

Rudolfsberg: Nr. 348 vom 21. 12. 1917, Paraszta Debica, Lubhca Kos-

lewska.

St. Peter in Krain: Nr. 139 vom 10. 1. 1918, Suber Jaffin, Wien.

Postanweisungen:

Triest 1: Nr. 6581 vom 14. 12. 1917, Carlo Bobobnif, Laibach, 12 K 80 h.

Saidenschaft: Nr. 709 vom 7. 8. 1917, Stefan Voltar, Smarje ob Laibach, 15 K; Nr. 944 vom 19. 2. 1918, Michael Jedorczuf, Feldpost 536, 10 K; Nr. 851 vom 16. 1. 1918, Kriegsgefangenenlager Kleinmünchen, 37 K 40 h.

Laibach 1: Nr. 3625 vom 30. 12. 1917, Maria Vorka, Wien, 19 K 77 h; Nr. 1877 vom 11. 12. 1917, Teodor Stozaf, Matarska, 19 K 77 h; Nr. 6440 vom 19. 1. 1918, G. R. Samer, Laibach, 20 K; Nr. ? vom 20. 11. 1917, Oehm Franz, Feldpost 167, 30 K; Nr. 2758 vom 8. 3. 1916, Ferb. Maht, Feldpost 330, 50 K; Nr. ? vom ?, F. Sonnez, Mured, 20 K; Nr. ? vom ?, Josef Soito, Feldpost 383, 10 K; Nr. ? vom 15. 10. 1917, Benko Mesteca, Feldpost 291, 3 K; Nr. 1651 vom 13. 12. 1917, Andrej Ambrozič, Marburg, 10 K.

Geldbriefe:

Laibach 1: Vom ?, Wiener Escompte-Bank, Filiale Czernowitz, Wien, 2000 K.

Postpakete:

Triest 1: Nr. 779 vom ?, Anton Cermel, Zagreb.

Triest 6: Nr. 255 vom ?, Fongari Alfredo, Radfersburg; Nr. 285 vom ?, Kollmann Karl, Radfersburg.

Triest 7: Nr. 72.768 vom ?, Alois Mojettig, Ob-Radfersburg; Nr. 72.624 vom ?, Ferruccio Bednarz, Wien.

Triest 10: Nr. 20.410 vom 9. 11. 1917, Reinhold Anastasius, Budapest.

Triest 11: Nr. 960 vom ?, Loncic Franz, Etappenpost 277.

Opčina: Nr. 63 vom 20. 2. 1918, Jan Maczynski, Pinczew.

Laibach 1: Nr. 1110 vom 24. 1. 1918, Barbara Bengravicz, Jamnica; Nr. 1025 vom ?, Giurcic Lubi, Feloneleska; Nr. ? vom ?, Lucia Joriatei, Sternigo.

Laibach 2: Nr. 393 vom 18. 1. 1918, Ludwig Stünz, Jnnbrud.

Laibach 4: Nr. 553 vom ?, Ferb. Sloy, Witkowitz; Nr. 167 vom ?, Hugo Schar, Radabuf.

Abelsberg: Nr. 179 vom ?, Vincenc Posthra, Milocin.

Reifnitz: Nr. 50 vom 14. 1. 1918, Dr. Rudolf Bader, Olmütz.

Gefundene Gegenstände.

1 Paket Militärbehelfe; 1 Mantel (gebraucht); 1 Bügeleisen; 1 Blechdose mit Nohn; 12 Stück Vorhänge-Stangenauflage; 12 Stück Vorhängerlinge; 1 Paar Schuhe; 20 Schachteln Zigarettenhüllen "Tabu 3/75"; 9 Kugelfeilen; 3 Formen Gelatinmasse für Stenographen; 15 Schachteln Zigarettenpapier "Club Equifit"; 14 Pakete Badpulver; 9 Vorhängeschlösser; 2 Blechbasen "Extraktum malti ficum"; 5 Schachteln Zigarettenpapier "Abadie"; 1 Glasche mit Grieß; 1 Gefäß mit zweieinhalb Kilogramm Natriumbisulfat; 2 Rädchen (Spielzeug); 12 Glaschen Tinte; 1 Paar Eisen; 1 Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone; 3 Paar Strümpfe und eine Schürze; 1 Blechmischkanne; 8 Schachteln vegetabilisches Zahnpulver; 1 Schachtel mit 6 Fieberthermometern; 1 Paket künstliche Blumenblätter; 1 Polsterüberzug und 2 gestickte kleine Tücher.

1718

Pr. VII 66/18/1

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das f. l. Landesgericht in Laibach als Berufungsgericht auf Antrag der f. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 18 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift "Domovina" auf der 5. Seite abgedruckten Stelle, beginnend mit "Politico" und endend mit "most" der Notiz "Krajne organizacije J. D. S. po mestih", begründet den objektiven Tatbestand des Verbrechens nach § 65a St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. D. die von der f. l. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 18 der Druckschrift "Domovina" bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes der beanstandeten Stelle erkannt.

Laibach, am 31. Mai 1918.

1663 4-1

A I 1514/16/25

Prostovoljna sodna dražba nepremičnin.

Pri c. kr. okrajnem sodišču v Ljubljani so po prošnji dedičev Franca Burgerja iz Spodnje Šiške št. 136 na prodaj po javni dražbi sledeče nepremičnine in premičnine, in sicer:

a) premičnine, obstoječe iz raznega pohištva, ene zlate ure z verižico v skupni vrednosti 370 K;

b) nepremičnine vl. št. 322 k. o. Spodnja Šiška, to je hiša št. 136 v Spodnji Šiški (tovarna za stavbeno in pohištveno mizarstvo) z delavnico in dvoriščem ter gospodarskim poslopjem z vsemi tovarniškimi stroji in pritliklinami vred, ter travnik parc. št. 1712, za katero se je ustanovila izključna cena 100.000 K.

Dražba se bo vršila dne

13. junija 1918,

ob 9. uri popoldne, na licu mesta v Spodnji Šiški št. 136.

Ponudbe pod izključno ceno se ne sprejmo.

Na posestvu zavarovanim upnikom ostanejo njihove zastavne pravice brez ozira na prodajno ceno.

Dražbene pogoje je mogoče vpogledati pri c. kr. notarju Antonu Galletu v Ljubljani.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, oddelek I, dne 15. maja 1918.

1672

C 38/18-1

Oklic.

Zoper Janeza Murn iz Gradaca h. št. 39, oziroma njegovo zapuščino, bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki po Jakobu Stipančič, županu in posestniku v Gradacu št. 9/57, ki ga zastopa c. kr. notar Ivo Bakovnik v Metliki, tožba zaradi pripoznanja plačila terjatve po 100 in 20 K s prip.

Na podstavi tožbe se določa narok na dan 20. junija 1918,

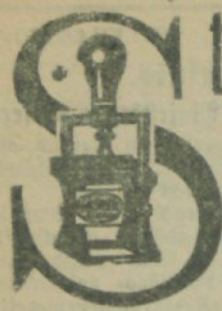
dopoldne ob 9. uri, pri podpisnem sodišču, soba št. 20.

V obrambo pravic tožene zapuščine se postavlja za skrbnico gospa Katarina Murn, posestnica v Gradacu. Ta skrbnica bo zastopala toženca, oziroma njegovo zapuščino na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta pri sodišču ne oglasi ali jej imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki, oddelek III, dne 25. maja 1918.

KORKE.

Kaufe gebrauchte Champagnerkorke, nicht gebrochen, oder Kunst; zahle für große K 1.—, für kurze 50 Heller per Stück, für gebrauchte, nicht gebrochene Flaschenkorke 30 Kronen per Kilo. Übernahme per Nachnahme, vorherige Anfrage überflüssig. Kaufe neue Korke gegen vorherige Bemusterung zu Höchstpreisen. Emil Kasziner, Korkefabrik, Budapest, Alparntea 10. 1714 10-1



tampiglier

Jeder Art, 176 20

für Hemter, Vereine,
Kaufleute etc.

Anton Cerne

Graveur und Kautschuk
stempelerzeuger.

Laibach, Dverni trg Nr. 1 (Haus Kastner).

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle
für Drogen, Chemikalien, Kräuter,
Wurzerln usw., auch nach Kneipp,
Mund- und Zahnreinigungsmittel,
Lebertran, Nähr- und Einstreu-
pulver für Kinder, Parfüms, Seifen,
sowie überhaupt alle Toiletteartikel,
photographische Apparate u. Uten-
silien. Verbandstoffe jeder Art. Des-
infektionsmittel, Parkettwische usw.

Großes Lager von feinstem Tee,
Rum, Kognak. 205 20

Lager von frischen Mineralwässern
und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Kanc

Laibach, Judengasse (Ecke Burgplatz).

Kupim hišo z vrtom

v Ljubljani ali bližnji okolici za

30.000 do 50.000 K.

Cenjene ponudbe pod „Tih dom“ na
upravnistvo tega časopisa. 1720 3-1

Möblierte Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern oder einem
Zimmer und Kabinett mit Küche, womöglich
mit Badbenützung und elektrischem Licht,
wird per sofort im Zentrum der Stadt für
kinderloses Ehepaar **gesucht**.

Anträge unter „K. O. J.“ an die Ad-
ministration dieser Zeitung. 1712 2-2



Wäschenäherin

empfiehlt sich den geehrten Damen als
Hausnäherin für neu und alt.
Adresse: **Kapiteljska ulica Nr. 11,**
I. Stock. 1719 3-1



Blasses Aussehen

und Sommersprossen verdeckt
sofort das gesetzlich geschützte,
ärztlich anerkannte

Don Juan

Gibt sofort sonnenverbrannten

Teint. **Flasche 5 Kronen.**

J. APPEL, WIEN, VIII.,

Josefstädterstraße 48. 1689 1

Haus mit Restauration in Oberkrain

ist zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieser
Zeitung. 1701 2-2

Versicherungs-

Bücher- und Bilderagenten sowie Personen
jeden Standes, auch Invalide, die durch den
Verkauf gesetzlich erlaubten Wertpapieren
lohnenden Erwerb suchen, belieben Offerte
an **Josef Rotter, Budapest, V.,** Post-
1687 fack 78, zu senden. 4-3

Maschinenwärter

zu einer

686 19

elektrischen Kraftanlage

mit

Dieselmotorbetrieb

wird für dauernd gegen gute
Entlohnung bei freier Wohnung

: : und Beheizung : :

gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung.

Kundmachung.

Unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung widmete den
Betrag von **dreitausend Kronen** zur

Beteiligung von 60 langdienenden, unserem Einlegerstande angehörigen Dienstboten und gewerblichen Hilfsarbeitern

mit **Prämien zu je 50 K.**

Um diese Prämien können sich jene dienenden Personen männlichen
und weiblichen Geschlechtes bewerben, die

1.) Dienstboten im Sinne der Dienstbotenordnung oder gewerbliche
Hilfsarbeiter sind,

2.) seit mindestens **zehn Jahren** ununterbrochen bei einem und
demselben Dienstgeber bedienstet waren oder noch bedienstet sind,

3.) seit mindestens **fünf Jahren** zu den Einlegern unserer
Anstalt gehören.

Bewerber, die bisher noch nicht mit einer Prämie beteiligt wurden,
haben den Vorzug vor jenen, die in den letzten drei Jahren eine Prämie
erhalten haben.

Jene, die sich um eine solche Prämie bewerben, haben die ununter-
brochene Dienstzeit durch das Dienstbotenbuch oder ein Zeugnis ihres
Dienstgebers oder auf eine andere glaubwürdige Weise, z. B. durch eine
Bestätigung des Pfarramtes oder des Gemeindeamtes ihres Dienstortes
darzutun. Ein zeitweiliger Austritt aus dem Dienste wegen Krankheit
gilt nicht als Unterbrechung der Dienstzeit, wofern der Bedienstete nach
Herstellung seiner Gesundheit wieder in die Dienste des früheren Dienst-
gebers getreten ist.

Die Zugehörigkeit zu unserem Einlegerstande ist durch
Angabe der Nummer eines auf den Namen des Bewerbers lautenden oder
auf seinen Namen vinkulierten Einlagebüchels der Krainischen Sparkasse
oder auf eine andere, jeden Mißbrauch ausschließende Weise darzutun.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen für diese Prämien sind

bis 28. Juni 1. J.

beim Sekretariate der Krainischen Sparkasse anzubringen. Die Erledigung
dieser Gesuche wird bis Ende Juli 1. J. geschehen.

Laibach, am 28. Mai 1918.

Direktion der Krainischen Sparkasse.

Razglas.

Naš letošnji redni občni zbor je podelil znesek **treh tisoč kron** za

obdaritev 60 dolgo služečih, k stanju naših vlagateljev spadajočih poslov in obrtniških pomočnikov (obrtiških pomočnic)

z **nagradami po 50 K.**

Za te nagrade morejo prositi one služeče osebe moškega in žen-
skega spola,

1.) ki so posli v zmislu poselskega reda ali obrtniški pomočniki
(obrtiške pomočnice),

2.) ki so služili ali še služijo najmanj **deset let** neprenehoma pri
enem in istem delodajalcu,

3.) ki so vsaj **pet let** vlagatelji našega zavoda.

Prosilci, ki doslej še niso bili obdarovani z nagrado, imajo prednost
pred onimi, ki so v zadnjih treh letih prejeli nagrado.

Tisti, ki prosijo za kako tako nagrado, morajo nepretrgano službene
dobo dokazati s poselsko knjižico ali z izpričevalom svojega službodajalca
ali na kak drug verodostojen način, n. pr. s potrdilom župnijskega ali
občinskega urada svojega službenega kraja. Začasni izstop iz službe za-
radi bolezni ne velja kot prestanek službene dobe, ako je uslužbenec po
ozdravljenju zopet vstopil v službo prejšnjega gospodarja.

Pripadnost k stanju naših vlagateljev se mora dokazati
z navedbo številke vlozne knjižice Kranjske hranilnice, ki se glasi na ime
prosilčeve ali je vinkulirana na njegovo ime, ali pa na drug način, ki
izključuje vsako zlorabo.

Za te nagrade se je

1651 3-2

do 28. junija t. l.

pismeno ali ustno prijaviti tajništvu Kranjske hranilnice. Te prošnje se
bodo rešile do konca meseca julija t. l.

V Ljubljani, dne 28. maja 1918.

Ravnateljstvo Kranjske hranilnice.

JEDERMANN

versuche sein Glück! Benützen Sie diese seltene Gelegenheit und bestellen Sie sofort unsere Losgruppe 2⁺, bestehend aus:

- 1 Stück Neues Österr. Rotes Kreuz-Los v. J. 1916
- 1 Stück Altes Österr. Rotes Kreuz-Los v. J. 1882

Sechs Ziehungen jährlich: 1. Juli, 1. August, 1. November, 1. Jänner, 1. Februar, 1. Mai, zum Preise von

37 Monatsraten à Kronen 4.50
Jedes der beiden Lose

muß gewinnen!

Es gelangen zur Verteilung:

10 Haupttreffer à K 200.000	40 Haupttreffer à K 20.000
1 " " " 150.000	92 " " " 10.000
87 " " " 100.000	226 " " " 5.000
15 " " " 60.000	16 " " " 2.000
46 " " " 40.000	882 " " " 1.000
27 " " " 30.000	usw., usw.
insgesamt mehr als	

100 Millionen Kronen

Nächste Ziehungen schon am 1. Juli und 1. August 1918.
Sofortiges Spielrecht nach Erlag der 1. Rate.

Hier abtrennen:

und in einem Kuvert einsenden:

1699

An das

Bankhaus Bellak & Cie

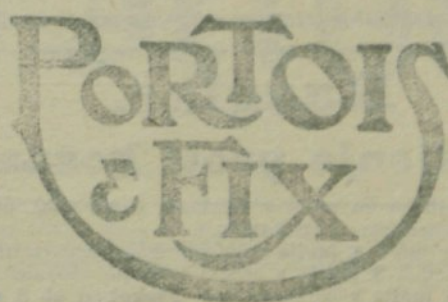
Wien, I., Börsegasse Nr. 14.

Auf Grund Ihres Inserates in der „Laibacher Zeitung“ bestelle ich hiemit Losgruppe 2⁺, bestehend aus einem Alten und Neuen Österr. Rotes Kreuz-Los in 37 Monatsraten à K 4.50. Die erste Rate von K übersende ich gleichzeitig per Postanweisung für die weiteren Zahlungen bitte ich um Erlagschein. Nach jeder Ziehung wollen Sie mir Ihre Ziehungszeitung „Das Glück“ einsenden.

Name

Adresse

10 1/2 MILLIONEN PAAR
IN 3 WOCHEN VERKAUFT



Biegsame Holzsohle

Klappert nicht! —

Trägt sich wie Leder

Ist wasser-dicht! —

verarbeitet sich leicht

haltbar und billig!

Kein Kriegs-ersatz! —



D. R. P.

916 26—19

Österr.-ungar. Patent angemeldet

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

PORTOIS-FIX. A. G.
WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- u. Rayonvertreter gesucht.

Dorettes Kampfermilch

macht blendend reinen Teint, Radikalmittel gegen Runzeln und Gesichtsfalten, braune, fleckige Haut, Pickel, Mitesser, Sommer-sprossen, rote Hände, Naserröte etc., per Flasche K 5.— u. K 8.— „Nasenformer“ CELLO K 16.— und K 20.—



Dorettes Busencreme

für jedes Alter, rascher, sicherer Erfolg. Entschwundene, unentwickelte Brüste erlangen schöne, normale Formen, während sie bei Erschlaffung ihre frühere Elastizität und Festigkeit wieder annehmen. Probetiegel K 5.—, großer Tiegel, genügend zum Erfolge, K 8.—. Wangenröte, für Damen mit bleichem Teint, gibt zart angehauchte Wangenröte, welche so natürlich erscheint, daß selbst das geübteste Auge bei hellem Tageslicht dieselbe für echt hält. Preis K 3.— und K 5.—. Augenbrauenwuchspomade „Vita-erine“ per Tiegel K 3.—. Dorettes Haar-Kräusel-Essenz gibt herrliche Locken, per Flasche K 3.—. Vers. d.skr. ohne Inhaltsang., Postspesen 70 h. mehr. Hauptdepot bei J. Appel, Wien, VIII., Josefstädterstraße 48. Tel. 14 476. 1232 8

Wilh. F. Tiefenbach

Engros-Lager chemisch-technischer Produkte österr. u. deutscher Fabriken
Osijek I. (Slavonien)

empfiehlt

Maschinenöle, Towot-Fette, Zylinderöle, Firnisse, Terpentinersatz, Wagenschmiere, Vaseline, Lacke, Farben, 1^o Schuhcreme, Schusterwachs, alle Arten Farben für Stoffe und sonstige in dieses Fach einschlägige Waren.

1250 Waren. 20—12

Preisliste sende über Wunsch sofort!

Haus mit Garten

womöglich in Rosental oder in der Nähe der Stadt

wird zu kaufen gesucht.

Anträge an Fr. Skrober, Hugo Wolf-1686 Gasse Nr. 55, Marburg. 3—3

Deutsches Speisesalz

Steinsalz in Stücken, Glauber- und Bittersalz, Pferdejuttererz, Saugips von 100 kg an auch wagonweise prompt abzugeben.

Großhandlungshaus Burzingers Nachfolger G. m. b. H. Graz. 1622 5
Telephon interurban 0328.

Größeres Industrie-Unternehmen

in den Alpenländern (Steiermark, Kärnten und Krain) welcher Art immer,

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Offerte hierüber sowie nähere Angaben über Betriebsverhältnisse und Betriebseinrichtungen unter „Industrie 1918, 299 a“ an Kienreichs Annoncen-Expedition, Graz.

1698 2 2

1644

Seltene Gelegenheit!

5—4

Ein Paar Brillant-Ohrgehänge

(zwei prächtige, ungewöhnlich große Brillanten)

sind billig zu verkaufen.

Lud. Černe, Juwelier, Laibach, Wolfova ulica Nr. 3.

Anmeldungen
auf die

VIII. österreichische Kriegsanleihe

übernimmt zu den Originalbedingungen und erteilt bereitwilligst einschlägige Aufklärungen

1684 3 die Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

K št. 7740 ex 1916.

Razglas.

Cepljenje proti kozam.

Meseca junija 1918 se bo vršilo v Mestnem domu vsak četrtek popoldne ob 3. uri javno brezplačno cepljenje proti kozam.

Za Spodnjo Šiško v torek 4. junija v ljudski šoli, Gasilska ulica 242.

Za Vodmat v ponedeljek 3. junija v mestni jubilejni ubožnici.

Za Barje v sredo 5. junija v barjanski šoli. Vsakokrat ob 3. uri popoldne.

Pozivljajo se resno vsi starši, kojih otroci še niso cepljeni, da prinesejo te k cepljenju in k pregledu cepljencev, ki se vrši teden kasneje na istem kraju in ob istem času. Pri pregledu se izroče tudi spričevala o cepljenju, ki so pri sprejemu otrok v ljudsko šolo potrebna.

Z ozirom na nevarnost, ki preti v sedanjem času glede nastopa koza, opozarja podpisani mestni magistrat, da je cepljenje proti kozam najuspešnejše sredstvo zavarovanja proti tej bolezni, ter nujno pozivlja vse one, ki še morda niso bili nikoli cepljeni in vse tiste, pri katerih je že preteklo več let po zadnjem cepljenju, da se sedaj dajo cepiti, oziroma nanovo cepiti proti kozam.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 16. maja 1918.

Ad št. 7740 ex 1916.

Kundmachung.

Impfung gegen Blattern.

Im Monate Juni 1918 wird im Mestni dom jeden Donnerstag um 3 Uhr nachmittags die öffentliche unentgeltliche Impfung gegen Blattern stattfinden.

Für Unter-Siška Dienstag den 4. Juni im Volksschulgebäude, Gasilska ulica 242.

Für den Bezirk Vodmat Montag den 3. Juni im städtischen Jubiläumsarmenhaus.

Mittwoch den 5. Juni in der Schule am Moorgrund. Jedesmal um 3 Uhr nachmittags.

Eltern, deren Kinder noch nicht geimpft sind, werden ernstlich aufgefordert, diese zur Impfung zu bringen, sowie zur Nachschau der Geimpften, welche eine Woche später zu gleicher Stunde am gleichen Ort erfolgt. Bei dieser Nachschau werden auch die Impfungszugnisse ausgefolgt, welche bei der Aufnahme der Kinder in die Volksschule notwendig sind.

Im Hinblick auf die derzeit erhöhte Gefahr des Auftretens von Blattern macht der gefertigte Stadtmagistrat darauf aufmerksam, daß die Impfung, bezw. Wiederimpfung das sicherste Mittel ist, sich vor Erkrankung an Blattern zu schützen und fordert alle jene, die vielleicht noch nie geimpft worden sind oder bei denen seit der letzten Impfung schon mehrere Jahre verflossen sind, dringend auf, sich der Impfung, bezw. Wiederimpfung jetzt zu unterziehen.

Stadtmagistrat Laibach,

am 16. Mai 1918.

In einem hiesigen Restaurant
werden

- 1 Extramädchen,
- 1 Abwaschmädchen,
- 1 Salaterin

sofort aufgenommen.

Adresse in der Administration dieser
Zeitung.

1681 4-2

Elektrische

Kochplatten und Bügeleisen

mit Heizkörper aus Friedensmaterial für jede
Spannung,

Gasbratröhren, Lüster

für Gas und elektr. Licht nebst allen Zubehör-
teilen sowie

Handmühlen

verschiedener Größen, en gros und en détail
liefert

1716 2-1

Franz Kratky,

Erste österr. Lüster- und Metallwarenfabrik,
Wien, VII., Neubaug. 12.

Sie sparen Geld

wenn Sie 1830 5-3

Kleiderfarbe „Tekla“

kaufen. Einzig unverfälschte, waschechte
Marke. Detailpreis 60 h per Päck-
chen. 6 bis 7 Päckchen für ein Damen-
kleid. Wiederverkäufer vorteilhafte Engros-
preise. Wir warnen vor Nachahmungen mit
ähnlich lautendem Namen. Verlangen Sie
nur Marke „Tekla“.

Verkaufsgesellschaft für
chem.-techn. Bedarfsartikel,
Prag, II., Wenzelsplatz 13. Telephon 6187.

Kaufe

alte, gebrauchte

Sauerkrautfässer und Kübel

(wenn auch ohne Deckel) sowie
auch großes Magazin-Gebinde.

Offerte unter „Kraut“ an die Admi-
nistration dieser Zeitung. 1683 2-3

Zur gefl. Beachtung!

Hiermit empfehle ich Ihnen meinen garantiert chemisch reinen

Essigersatz „ACIDIN“ ges. gesch.

von welchem durch 1 Teil mit 14 Teilen Wasser verdünnt ein dem Lebensmittelgesetz
entsprechender, für Genußzwecke besonders geeigneter verzüglicher Speiseessig her-
gestellt wird

Erzeuger: Dr. Aladár von Soltz, Pozsony, Déákgyasse Nr. 11,
Chemisches Laboratorium und Apotheke „Zum heiligen Martin“.

Vertreter gesucht.

1483 5-4

KORKE

MOI 13

gebraucht, nicht gebrochen und nichtgerissen, pro Kilogramm bis
Champagner-Naturkorke, lange, nicht gebrochen (keine Kunstkorke)
pro Stück
neue Flaschenkorke pro 1 Kilogramm

K 36-

1-

75-

kauft gegen Bemusterung per Nachnahme

Karl Kraus, Wien, II., Darwingasse 37.

Kleinholzmöbel - Brennstätte - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftensmaler

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in
ihre Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, ge-
schmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

3067 59-41

Ölfarben-, Lack- und Firnishandlung

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“)

Dasselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden
auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftensmaler-
Arbeiten entgegengenommen.

Kreide - Karbolinum - Leim

Die Krainische Sparkasse in Laibach, Knafflgasse 9

besorgt für ihre Einleger kostenlos die Vermittlung
der Zeichnung auf die

8. Kriegsanleihe.

1675 8-3

Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.